

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 8 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 44. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-81.

## Berichte unseres Generalstabs

Keine größeren Kampfhandlungen.

(Amtlicher Bericht.)

Auf keinem der drei Kriegsschauplätze größere Kampfhandlungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Zunehmende Kampfthätigkeit bei Arras. — Blutigere Verluste der Gegner in den Schlachten an der Aisne und in der Champagne. — Der Durchbruchversuch vereitelt. — Abgewiesene feindliche Angriffe an der mazedonischen Front.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem Kampffelde von Arras nimmt täglich die Feuerthätigkeit zu. Bei St. Quentin schwankt sie in ihrer Stärke.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Die am 16. März begonnene Einnahme der von langer Hand ausgebauten Zone der Siegfriedstellungen hat gestern nordöstlich von Soissons ihren Abschluß gefunden durch Aufgabe des Aisneufers zwischen Condé und Soupir. Der Feind folgt zögernd. Die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne nimmt ihren Fortgang. Längs des Chemin des Dames-Rückens dauert der starke Artilleriekampf an. Bei Brahe, Sermy und unter großem Masseneinsatz beiderseits von Craonne mühen sich frisch herangeführte französische Regimenter vergeblich und verlustreich ab, den Höhenkamm zu gewinnen. Den schon am 16. April ohne Ergebnis versuchten Angriff zur Umfassung des Vimontblocks von Nordwesten und Norden erneuerte der Frau-

Jose gestern Nachmittags. Vor unseren Stellungen am Aisne-Marne-Kanal brachen die fünfmal anlaufenden Sturmwellen neu eingesehter französischer Divisionen blutend zusammen. Auch die Russen wurden wieder vergeblich ins Feuer geschickt. Unsere dort feststehenden Divisionen sind Herren der Lage. In der Champagne ist den ganzen Tag über im Waldgebiete zwischen der Straße Thuniz-Nanroy und dem von uns freiwillig geräumten Auberive heftig gekämpft worden. In einem vorzüglich geführten Gegenangriff drängten wir den vorgestern vorwärtsgekommenen Feind und seine zur Ausbeutung des Gewinnes ins Gefecht geworfenen frischen Kräfte zurück und erreichten die beabsichtigten Stellungen. Der zweite französische Durchbruchversuch in der Champagne ist dadurch vereitelt. Bisher hat die französische Führung mehr als dreißig Divisionen auf beiden Schlachtfeldern eingesetzt. Sie wurden nach Beendigung der Sommerkämpfe für den Durchbruchangriff und die erhofften Verfolgungsmanöver sorgfältig ausgebildet. Die daran geknüpften Hoffnungen Frankreichs haben sich nicht erfüllt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das russische Artilleriefeuer hat sich auch gestern in mehreren Abschnitten auf bedeutender Höhe gehalten. Infanterietätigkeit ist nicht zu melden.

Mazedonische Front.

Auf der Cervena Steina sind französische Angriffe zum Rückgewinn der am 17. April verlorenen Stellungen von deutschen und bulgarischen Truppen abgewiesen worden. Auf einer Kuppe hat der Feind wieder Fuß gefaßt.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Zur Wahlrechtsfrage.\*)

Es gibt Schlagworte, die wie Lauffeuer zünden, mit blinder Gewalt um sich greifen und oft vernichten, ohne Rücksicht darauf, was als Ersatz für die bestehenden Werte geboten wird. Ein solches Schlagwort ist das allgemeine Wahlrecht. Es hat sich der Gemüther bemächtigt, die Politiker kommen aus dem Bannkreis dieser Frage nicht heraus, und angeichts dessen sollte man glauben, daß das Wohl und Wehe unseres Vaterlandes jetzt von dieser Reform abhängt.

Allerdings stellt man sich für ein ideales Staatsleben das Wahlrecht als allgemeines vor, aber dieses setzt auch alle anderen Vorbedingungen des idealen Staatslebens voraus, und wir dünkt, daß bei dem Bestreben, sich diesem idealen Zustande zu nähern, vorerst das Fundament gelegt und jener Prachtbau aufgeführt werden müßte, welcher dann zur Krönung mit dem allgemeinen Wahlrecht eingedeckt werden könnte.

Das dem demokratischen Ohre wohlgefällige Schlagwort ist daher nicht einfach als unheilbares Dogma zu acceptieren, sondern es muß sorgfältig geprüft werden, ob dieses moderne Dach schon zu unserem Hause paßt und ob letzteres die Tragkraft hierfür besitzt. Außerdem gibt es hinsichtlich staatlicher Einrichtungen nichts absolut gutes; was für den einen Staat gut ist, kann für den anderen zum Verhängnis werden; der Umstand also, daß das allgemeine Wahlrecht in anderen Staaten eingeführt oder geplant ist, ist an und für sich noch kein Grund dafür, daß wir dieses moderne Gewand unbedingt auch anziehen müssen; übrigens sei dahingestellt, ob sich diese Reform anderswo auch soweit bewährt, daß sie nachahmenswert ist.

\*) Von geschätzter Seite erhalten wir den vorstehenden Artikel, mit dessen Inhalt wir zwar nicht einverstanden sind, den wir aber bereitwillig reproduzieren, um auch der gewiß von lauterer patriotischer Beforgnis beeinflussten Gegenansicht Raum zu bieten. Die Red.

## Die ablaufende Uhr.

(Original-Beobachtung des „Neues Pester Journal“.)

Die Uhr des französischen Soldaten. Eine Uhr, die keine Stunden zeigt, sondern Tage — genau gerechnet deren tausendundsechszundneunzig, wobei aber auf ein etwa dazwischenfallendes Schaltjahr Rücksicht genommen ist. Somit bleiben „nur“ 1095 Tage, die der französische Soldat abzudienen hatte, und während einer kurzen Epoche bezifferte sich die Gesamtsumme sogar mit bloß 730 Tagen, als nämlich versuchsweise die zweijährige Dienstzeit eingeführt war; aber die gewissen Uhren stammten noch aus der dreijährigen Dienstzeit, und die Fabrikanten thaten wohl daran, den alten Vorrath ihrer Waare nicht auszuheben zu lassen. Solche Uhren mit bloß siebenhundertdreißig Tagen müssen heute einen Seltenheitswerth haben, wenn sie überhaupt zur Herstellung gelangten, was bei dem geringen Verivauen, das in die zweijährige Dienstzeit gesetzt wurde, gar nicht wahrscheinlich ist. Ich sah eine derartige Uhr zuerst bei einem Zuden, mit dem ich auf dem Verdeck des Dampfers plauderte, gelegentlich einer vor Jahren bewerkstelligten Ueberfahrt von Tunis nach Marseille. Der Soldat selbst entrierte das Gespräch, nachdem beim Vorübergehen mein Blick auf das eigenartige Ding gefallen war, das wie eine richtige Uhr, an einem Kettenhängend, auf seiner Handfläche lag, während die Finger der Rechten einen Stiel hielten, der wie ein Uhrschlüssel dem Gehänge zugehörte.

„Encore une centaine de jours à tirer“, rief mir der bärtige junge Africasoldat im reinsten Pariser Accent zu; noch gegen hundert Tage „zu ziehen!“ Ich trat näher und befaß mich mit dem Ding in seinen Händen. Es hatte die übliche Taschenuhrform, in der Dimension größerer Chronometres, war am Gehäuse verguldet, enthielt aber kein aus Rädchen und Zeigern geformtes Werk, wenn schon die Vorrichtung für den eigentlichen Zweck an Präzision nichts zu wünschen übrig ließ. Das drehbare Zifferblatt war nur mit Zahlen überzogen, die sich spiralförmig von 1 angefangen mit fortlaufender Steigerung herumzogen und in genauer Mitte auf 1096 endeten. Fast das ganze Tausend schon zeigte sich von einer Markierung angezogen, die von dem uhrschlüsselartigen Stiel herrührte. Jeden Abend vor Schlafengehen pflegt der Soldat so den abgedienten Tag aus seinem Leben zu streichen.

Wenn endlich der letzte dieser Tage anbricht, ist es der erste Tag des Glücks, auf den der arme Wehrmann sich durch ganze drei Jahre unter steter Sehnsucht freute. Diese in der Arme ziemlich allgemein verbreiteten Geduldshören bedeuten demnach keineswegs ein: He, welche Lust, Soldat zu sein! Im Gegentheil, der französische Soldat dient im Allgemeinen nur widerwillig und sein ganzes Trachten geht dahin, schließlich wieder loszukommen. Das hat gewiß keinen Bezug auf die angeborene Kapazität und Lobesverachtung der ganzen französischen Rasse, die sich im Kriege bewährt, mag dieser noch so unglücklich ausfallen. Das Soldatenleben im Frieden

aber ist in Frankreich ein wahres Hundeleben — man lese an militärischen Erinnerungen die Schriften Courteline's, die ausgezeichneten Humoresken sind, aber einen so scharfen Stachel führen gegen die förmlich sinnlose Organisation der braven Mannschaften seitens der unmittelbaren Vorgesetzten. Was da Generale und Regimentskommandeure sind, gelten mit Recht als feine Leute, sind sogar allzusehr „Salongenerale“ und fast nichts Anderes, wogegen die Subalternen und Unteroffiziere den landsäufigen Begriff „Kommunikationsknöpfe“ zur Geltung bringen. Courteline's Rittmeister Hurluru und Adjutant Flic sind in dieser Beziehung sprechende Vorbilder. Ich verweise auf diese, außer den Genannten noch reiche Galerie unsagbar vorantretter und böllig grausamer Kasernenmachthaber bloß aus dem Grunde, um nicht im Lichte der Animosität zu erscheinen; denn wenn ich irgend einer Menschengattung aus Frankreich ein freundliches Andenken noch bewahre, so ist es gewiß nur der französische Troupier, dem ich von Herzen zugehen mich fühle. Man hat gar keine Idee, welche gute Kerle meistens unter den französischen Soldaten anzutreffen sind. Darum vielleicht will der gemeine Mann nicht höher hinaus, bei alledem, daß er den sprichwörtlichen Marschallsstab im Tornister trägt. Es verfaßt kein Mittel, die Bursche zur Erlangung einer Charge anzuspornen. Ich spreche da von der Friedenszeit; denn jetzt im Kriege mag ja Mancher durch Heroismus und tollkühne Bravour doch aufgerückt sein. Im Frieden wurde dem französischen Soldaten die Zeit unter dem Waffen zum Gräuel gemacht. Die tausend und etliche

Daß aber noch kein Volk, auch das sich des modernsten Wahlrechtes rühmt, die hierzu nötige politische Reife besitzt, beweist am schlagendsten der jetzt wüthende Weltkrieg; wäre es denn sonst möglich und denkbar, daß die gewiß friedliebenden Völker der mit noch so demokratischem Wahlrecht beglückten Staaten sich von einigen von Habgucht, Ehrgeiz und Haß erfüllten Staatsmännern zu Mord und Vernichtung auf die Schlachtbank führen lassen würden, wenn sie mit ihrem Selbstbestimmungsrecht umzugehen verstünden?

Hieraus erhellt, daß auch das allgemeine Wahlrecht die wahre Willensäußerung des Volkes nicht wiedergibt und daß die große Masse in Allem immer nur von einigen Führern gelenkt und geleitet wird; ob nun wenige, mehrere oder alle diese Führer wählen, das ändert wohl für unabsehbare Zeit nichts an der Tatsache des Gefährtwerdens.

Um wievieler weniger aber ist von dem allgemeinen Wahlrecht die wahre Willensäußerung des Volkes zu erwarten in innerpolitischen Fragen, für welche den großen Massen eine geistige, unabhängige, individuelle Ueberzeugung, jenseitig aus Mangel an den zur Beurtheilung öffentlicher Fragen notwendigen Kenntnissen, meist gänzlich abgeht.

Demzufolge wäre das allgemeine Wahlrecht nicht ein Zugeständniß für das Volk, sondern eine Konzession für diejenigen, die sich als einflußübende Machtfaktoren die Führerrolle leichter zu sichern und, die politische Unmündigkeit der breiteren Massen ausnützend, sich zu größeren Machtgruppen zu entfalten hoffen.

Ist nun dies das Ziel, dem wir zustreben, und ist es nicht ein gewagtes Experiment, in einem so polnglotten und konfessionell starkcharakterisierten Staate Machtgruppen zu größerem politischen Einfluß zu verhelfen, die nicht immer dem einheitlichen Staatsgedanken, sondern oft auch diesem zuwiderlaufenden Sonderinteressen zu dienen geneigt sind?

Prüfen wir weiter, wie sich das Volk selbst zu dieser Frage verhält; ist das Verlangen der breiten Volksmasse selbst nach dem allgemeinen Wahlrecht wirklich ein so brennendes, wie es von unseren nichtverantwortlichen Volksbeglückern hingestellt wird? Nun, die Erfahrung, wie indifferent sich ein großer Theil der Wähler seinem Wahlrechte gegenüber verhält, wieviele sich überhaupt der Abstimmung enthalten und wieviele nur ungern und gezwungenermaßen sich zur Wahlurne begeben und sich meist nur dann dazu herbeilassen, wenn der in der Uebersetzungskunst sich heijerschreiende Kortez sie zu einer Spazier-

fahrt im Mietwagen einladet, liefert nicht gerade einen beredten Beweis für das sehnsüchtige Verlangen des Volkes nach dem alleinseligmachenden allgemeinen Wahlrecht, und was nun gar unsere braven Helden im Schützengraben betrifft, ist man wohl berechtigt, anzunehmen, daß ihr Sehnen und Denken auf andere Ideale und Ziele gerichtet ist und daß sie, die Friedensbedürftigen, nach ihrer Heimkehr recht enttäuscht wären, nach kaum bedingtem Streite draußen mit dem Feinde den Streit zuhause mit den Brüdern vorzufinden. Wir müssen unsere Schuld an die Vertheidiger unseres Landes mit realen Werthen und nicht mit Schlagworten abtragen!

Gewiß wird jede Revision unseres Wahlrechtes zu begrüßen sein, die sich in dem unseren Verhältnissen angepaßten Rahmen bewegt und vor Allem Kanteln schafft für die Vermeidung von Wahlerzessen, Bestechungen und anderem Unfug, aber der gegenwärtige Moment scheint doch nicht geeignet, die mit einer neuerlichen Revision verbundene Erregung herauszubeschwören, Leidenschaften aufzupeitschen und unsere Kräfte zu absorbieren, die geschlossen und geeinigt nur an die Vertheidigung unserer höchsten Güter zu vergebend uns die heilige Pflicht und die Liebe zum Vaterlande gebietet.

N. v. Th.

### Die Friedensbewegung.

#### Die Theilnehmer der Stockholmer Konferenz.

Stockholm, 20. April. (Privat-Telegramm.) In dänischen sozialistischen Kreisen wird die Eröffnung der Stockholmer Konferenz schon nach acht Tagen erwartet. Man ist geneigt, mit großer Theilnahme zu rechnen. Fürs erste liegen folgende unverbindliche Mittheilungen über die Theilnahme der einzelnen Staaten vor: Skandinavien wird unter Anderen durch Branting und Stanning vertreten sein, die Schweiz durch Fritz Platten, Holland durch van Roehl und Troestla, Deutschland durch Scheidemann und den Vertreter der Arbeitgemeinschaft, Oesterreich durch Adler, Rußland durch die Vertreter der Menschewiki- und Bolschewiki-Gruppen. Der Vertreter Italiens weilt augenblicklich in Petersburg, reist aber in diesen Tagen nach Stockholm. Belgien wird durch Huysmans vertreten sein. Der polnische Vertreter weilt bereits in Stockholm. Ueber die Vertreter der Türkei, Bulgariens, Frankreichs und Englands verlautet bisher noch nichts, doch liegt die Vermuthung nahe, daß die Regierungen Frankreichs und Englands die Ensen-

dung von Vertretern verhindern werden. (Aus Ungarn begeben sich bekanntlich die Sozialistenführer Garami und Wekner ebenfalls nach Stockholm. Ann. d. Red.)

#### Lenin's Kampf um den Frieden.

Amsterdam, 20. April. (Privat-Telegramm.) Lenin, der Führer der äußersten Linken der russischen Sozialdemokratie, fordert in Petersburg einen sofortigen Friedensschluß; die Opposition der Bürger gegen ein Heer und eine Regierung, die zum Weiterkampfe entschlossen sind und zur Rache gegen Kerenski und Tschcheidze die er Verräther an der Sache des Vaterlandes nennt.

Zugano, 20. April. „Corriere della Sera“ berichtet unter dem 18. d. aus Petersburg, daß sich dort Erwägungen für und gegen den Krieg, sowie für und gegen die provisorische Regierung täglich mehr und mehr komplizieren. Gegen Plehanow, der im Sinne Italiens, Frankreichs und Englands agiert, tritt Lenin mit Erfolg auf, so daß diese beiden neu Angekommenen die früheren Strömungen noch wenig ändern. Die Regierung hegt Besorgniß, weil 40,000 Gewehre und 30,000 Revolver, die beim Ausbruch der Revolution dem Petersburger Arsenal entnommen worden waren, größtentheils in den Händen jener Sozialistengruppe geblieben sind, die Lenin folgt.

#### Die russische Regierung angeblich gegen den Separatfrieden.

Rotterdam, 20. April. (Privat-Telegramm.) „Reuter's Bureau“ meldet aus New York: In Washington sind, wie „Associated Press“ berichtet, Nachrichten eingetroffen, laut denen die provisorische russische Regierung unter keinen jezt möglichen Bedingungen auf die Verjuch der österreichisch-ungarischen und deutschen Sozialisten eingehen werde, einen Separatfrieden zu schließen.

#### Die Stimmung in Italien.

„Avanti“ theilt mit, daß der sozialistische Deputirte Morgari, der seit geraumer Zeit im Auslande zur Förderung des Friedens zu wirken sucht, nach Petersburg abgereist ist. Die Kriegsparteien setzen sich dafür ein, daß Minister Bissolati nach dem Beispiel des französischen Ministers Thomas nach Petersburg gefandt werde, um die Friedensbestrebungen zu hinterreiben.

#### Eine französische Friedensstimme.

Paris, 19. April. „Populaire du Centre“ schreibt, es sei erfreulich, daß man endlich vom Frieden sprechen könne und die Friedensbedingungen erörtert. Das Blatt nimmt heftig Stellung gegen die

„Tage zu ziehen“ ist sein gesamntes Streben, um gehen zu können mit möglichst seltener Verpflichtung zur Wiederkehr; denn schon darum will Keiner Unteroffizier werden, weil er dann als im Besitze einer Charge viel häufiger zur Waffenübung der Reserve einberufen würde. So kommen Galons aus schließlich und nothgedrungen nur auf die rohesten und ungebildeten Gesellen, in einem Heere, bei dem es Einjährig-Freiwillige gar nicht gibt, sondern auch die intelligentesten Menschen, Advokaten und Ingenieure, zwischen Bauern und Handwerkern vermengt ihre Zeit abdieneu, der Millionär gemeinsam mit dem Bettler jene dreijährige Frist, die in dem geschiderten löthförmigen Joujou, das fast jedem französischen Soldaten in der Westentasche steckt, mit winzig gedruckten Zahlen ausgedrückt steht, die Tag für Tag vom Besitzer mit zunehmender Befriedigung durchstochen wurden.

Wie freute sich jeder französische Soldat auf den allerersten Tag, an dem er dann traditionsgemäß vor dem Hauptmann hintreten konnte mit der wahrhaft eigentümlichen Meldung: „Mon capitaine, heute ist meine Zeit um; sollte ich um Mitternacht nicht schon libertirt sein, führe ich Beschwerde bei der Befehlshaber.“ Alle Bitterniß dreier Jahre wurde unter dem fortwährenden Hagel judikierter Strafen, worin sich Unter- und Oberoffiziere im Wettstreit überbieten, geduldig verschluckt um dieser endlichen Genugthuung willen, die sich Keiner entgehen läßt — einmal auch Borgefekte zu bedrohen, welches Recht den Senten „von der Klasse“ (den Ausscheidenden) zusteht.

Es gab aber eine Klasse, die von 1914, welche

man bald schon die volle dreijährige Dienstzeit im Felde vollbracht haben wird. Ende August tritt dieser Fall ein; denn auf diese erst im Oktober fällige Jungmannschaft war Frankreich damals bereits um zwei Monate früher angewiesen und die neuen Bürschlein wurden nach nothdürftiger Ausbildung gleich zur Feuertanz gefendet. So manche von ihnen fielen auf dem Felde der Ehre, und ihrer nicht Wenige mögen in deutschen Gefangenenerlagern an ihren merkwürdigen Dienstablaufuhren mit voraus sichtlichster Resultatlosigkeit bislang herumgestochert haben. Die aber auch noch jezt unter den glorreichen französischen Fahnen an der Front stehen, werden sich auf ihre von Anfang her im Kriegsgetümmel verbrachte Präsenzzeit mit Zug etwas einbilden können! Es soll eine Sondermedaille für diese „Klasse“ geprägt werden, welches Distinktionszeichen anzulegen dann der „oberste Kriegsherr“, Präsident Poincaré, erjucht werden dürfte, zumal auch ihn das „Jubiläum“ noch auf dem Posten finden wird, sofern inzwischen nicht Unerwartetes geschieht. Geht doch die Sage, daß seit der Zeit, da die französische Regierung gegen Herbstanfang 1914 nach Bordeaux flüchtete, im dortigen Hafen ein Separatdampfer Tag und Nacht heizt wird, um jeden Augenblick zur Verfügung zu sein, wenn Herr Poincaré die Lust anwandeln sollte, einen Abstecher nach entferntem Strande zu unternehmen. Wie die Sachen jezt stehen, könnte Amerika jenes Land sein, da der letzte Nothanker der Gutente sich dorthin klammerie.

Zwei Vorgänger Poincaré's, Loubet und Fallières, haben Geduldsuhren nach militärischem Muster jezmell ins Gipsge mitgenommen. Das

Zifferblatt war da um mehr als das Doppelte reicher, denn ein Präsident der Republik dient, wie Jakob, sieben Jahre; macht zusammen je 2555 Tage, denen weder Loubet noch Fallières auch nur einen einzigen zuzulegen gewillt waren. Sie zeigten sich als Präsidenten des Friedens und „zogen“ ihre Dienstzeit mit sehnsüchtigem Hinblick auf das „Ende aller Tage“. Fallières hat vor Kurzem erst aus der Nische seiner Zurückgezogenheit ein vernünftiges Wort über den verhehlten Krieg verlauten lassen. Loubet allerdings ist von dem Vorwurf nicht zu reinigen, daß unter ihm die entente cordiale mit England zustande kam, worauf bezüglich sich aber sagen läßt, daß er dem König Edward unbedacht ins Garn lief, mit seinem so denkwürdigen Besuche in London, wo die enthusiastische Bevölkerung auf ihn das alte Liedchen prägte: „for he is a jolly fellow.“ Galt es doch, den Unwillen zu vermischen, den die englischen Nachbarn über den eben vorher stattgehabten warmen Empfang des Präsidenten Krüger in Paris, wie überhaupt über die Haltung Frankreichs während des Burenkrieges fühlten. Wie damals über Joe Chamberlain geurtheilt wurde, und heute über Lloyd George gefaselt wird, das sind so echt französische Gegensätze.

Kann man mit Recht behaupten, daß Loubet Frankreich an England geliefert hat? Im Grunde hat mehr-winder jeder Präsident der Republik zum Unglück des Landes beigetragen seit Carnot, der die russisch-französische Verbrüderung herbeiführte, unmittelbar bevor ihn der Mordstahl Caserio's hinfixedie. Fellig Faure hat dann ensig an dem Werke weiter gebaut, indem er den Czar nach Paris zu bringen verstand. Auch ihn hat ein vorzeitiger, bis

in der „Humanität“ zum Ausdruck gebrachte Ansicht, daß Deutschland nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich niedergedrungen werden müsse.

Mit dem Jahresende — Kriegsende.

Stockholm, 20. April. (Privat-Telegramm.) Der russische Ministerpräsident hat russischen Journalisten gegenüber eine Erklärung abgegeben, daß der Frieden mit voller Bestimmtheit Ende dieses Jahres erwartet werden könne. Allerdings werde die innere Umwälzung in Rußland, sowie die Agitation der russischen und ausländischen Sozialisten das Kriegsende nicht beschleunigen. Einzig und allein die Erschöpfung der kriegführenden Mächte könnte Europa zu einem Frieden zwingen. Rußland sei durchaus kein Gegner des Friedens, könne aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht die Initiative zu einer Aktion ergreifen.

Ein serbisches Friedenssymptom.

Zürich, 20. April. Der frühere serbische Minister des Innern Ewojan Protic hält sich augenblicklich in der Schweiz auf. Da Protic ein Intimus Pantes' ist und auch als Teilnehmer an den künftigen Friedensverhandlungen gilt, wird sein Schweizer Aufenthalt vielfach kommentiert.

Zürich, 20. April. Die „Neue Zürcher Zeitung“ erzählt aus Genf, daß der gewesene serbische Minister Protic dort eingetroffen sei. In Genf serbischen Kreisen wird geglaubt, Protic wolle das Terrain für eine österreichisch-ungarisch-serbische Annäherung für den Fall eines Umschlages in Rußland sondieren.

Der Weltkrieg.

Der deutsch-französische Krieg.

Abflauung der Offensive.

Basel, 20. April. (Privat-Telegramm.) Die Schweizer Blätter melden von der französischen Grenze, daß die furchtbaren Menschenverluste des Angreifers zur Abflauung der Offensive gezwungen hat. Ein Viertel der zum Angriff vorgegangenen vierzig Divisionen sei fast außer Gefecht gesetzt.

Die große Schlacht an der Westfront.

Berlin, 20. April. Ein Bericht des „Wolff-Bureau“ stellt fest: Den Fehlschlag der großangelegten französischen Operation an der Aisne und in der westlichen Champagne sucht der französische Generalbericht durch wortreiche Aufbauschung der Einzelerfolge zu verschleiern. In keiner einzigen Stelle vermag er bedeutungsvollen Fortschritt der Franzosen

heute noch räthselhafter Tod ereilt. Der Tragödie letzter Theil wurde nun, daß der Czar selbst des Thrones verlustig ging und im besten Falle als Bürger Nikolaus Romanow in der Schweiz ein Unterkommen suchen wird. Was könnte aber das Schicksal Poincaré's sein?

Das Schuldbuch dieses Mannes ist in kaum dagewesener Art belastet. Er gab sich in nationaler Verblendung zum willenlosen Werkzeug Englands her und karrierte mit dem Czaren den Krieg ab; am empörendsten jedoch wirkt zuletzt die Art, in der von ihm das heilige Rußland, nach vollzogenem Sturze der Dynastie, zu seiner „Befreiung“ begrüßt wurde. Ein Poincaré hat so, der vor dem Czaren auf dem Bauche lag. Das reiche Frankreich, dessen Vertrauen ihn mit seinen ehrgeizigen Plänen auf den ersten Platz erhob, hat er unnütz entvölkert und finanziell derart heruntergebracht, daß nun schon eine milde Gabe Amerikas mit lumpigen fünfshundert Millionen als „kleine Kriegsunterstützung“ hingenommen wird, vom „wahren Milliardenlande“, wie Max Nordau es früher einmal nannte, als diese Bezeichnung eben noch zu Recht bestand. Das früher so unerschöpflich reiche Frankreich, das unverdrossen den ewigen Geldhunger Rußlands stillte, theilt sich mit diesem nun in der Wildthätigkeit des Jantecstaates, als neuen Bundesgenossen, der aber die Schmach des hilflosen Aufkämpfens gegen den unbefiegbaren Feind zu einer vollkommenen gestalten wird. Das Alles nur wegen der bloßen Marotte einer möglichen Rücknahme Elsaß-Lothringens — des leidigen Revanchegedankens, der in Poincaré von jeher verkörpert erschien. Der Tag seiner Wahl, im Januar 1913, zeitigte das nationale Unglück.

zu melden. Bis zur Dife war das Artilleriefeuer schwächer. St. Quentin wurde von der feindlichen Artillerie besonders schwer beschossen, wobei Rathshaus und Börsenthurm besonders mitgenommen wurden. An verschiedenen Stellen wurden feindliche Patrouillen durch unser wirkungsvolles Feuer zurückgejagt. Bei St. Quentin wurden feindliche Gräben, die dicht vor unseren Stellungen lagen, von uns gesäubert.

Lugano, 20. April. Der „Secolo“ meldet von der Westfront, daß das Unwetter die englisch-französische Offensive hemme. Das ganze Gelände ist in einen Morast verwandelt. Schneestürme verhindern den Erkundungsdienst der Flieger. Die Infanterie und Artillerie konnte auf den gänzlich verschlammten Straßen und Feldern nicht vorwärts.

Große englische Verluste.

Amsterdam, 20. April. (Privat-Telegramm.) Hinter den englischen Stellungen sind 65,000 Tonnen Munition in die Luft geflogen.

Die Fliegerverluste sind enorm. In England wurde ein Aufruf zur freiwilligen Meldung zum Fliegerdienst veröffentlicht.

Begegnung der englisch-französischen Generalstabschefs.

Rotterdam, 20. April. (Privat-Telegramm.) „Daily Telegraph“ meldet die Zusammenkunft der englischen und französischen Generalstabschefs in Givre.

Rußland trägt Schuld an dem Fiasco der englisch-französischen Offensive.

Rotterdam, 20. April. (Privat-Telegramm.) Der Militärkritiker der „Morning Post“ schreibt: Die Nichtunterstützung der englisch-französischen Offensive durch das russische Heer hat leider den Durchbruch nicht gelingen lassen.

Ein Kriegsrath der Entente.

Genf, 20. April. Premierminister Lloyd George ist unvermuthet nach Frankreich abgereist, um an der plötzlich einberufenen, auf mehrere Tage berechneten Ententekonferenz theilzunehmen.

Aus dem französischen Tagesbericht.

Der französische Bericht vom 19. April 11 Uhr Nachts erwähnt:

In der Champagne wird der Artilleriekampf sehr heftig fortgesetzt. Auf dem Massiv von Maronnvillers erweiterten wir unsere Stellungen nördlich vom Hohen Berge und schlugen zwei deutsche Gegenangriffe auf diese Gegend und den Berg Corailler ab. Nordwestlich von Auberive nahmen unsere Truppen auf einer Front von zwei Kilometern ein mächtig befestigtes Grabensystem, das dieses Dorf mit dem Walde von Maronnvillers verbindet und warfen den Feind aus dem Rand südlich von

„Das ist ein Präsident“, redeten die Leute, „wie wir uns keinen besseren mehr wünschen können.“ In der That scheint Poincaré mit dem Aeternitätsgedanken ins Elfyee gezogen zu sein. Er hatte nicht die fiktive Ammerkuhr der 2555 Ziffern mitgebracht, wie es ihm zugestanden wäre. Lebenslänglicher Präsident gedachte er zu werden, dank seiner „zielbewußten“ Eroberungspolitik, der sich die beiden Weltmächte aus Ost und West mit Sondermotiven angeschlossen, nicht zu reden von der kaum mehr zählbaren Menge anderer verbündeter Staaten, denen sich zuletzt gar die „Vereinigten Staaten“ zugesellten, hoffentlich, um die Ohnmacht des ganzen Univerfums gegenüber unserem Centralbloß so recht zu dokumentiren. Nichts mehr imponirt an dem ruinirten Frankreich; es rührt Eimen nur seine unheilbare Selbstbelügung, diese unerjchütterliche Zuberficht auf den Endfieg, zu dem — die Anderen verhoffen sollen.

Wer denkt nicht an Macduff's höhnischen Zuruf beim Kampfe mit dem verzweifeltsten Gegner, hinter dem die Hexen stehen: „So bleib' am Leben denn und laß' Dich auf Stangen umhertragen, und daß man dabei rufe: Hier ist zu sehen Macbeth, der Tyrann“... Sollte man nicht wirklich später einmal für Geld diesen Wundermenschen zeigen, Poincaré, den Optimisten! Hat je Einer unentwegt so viel gehofft, und wenig erreicht, wie er? Unndösig, ihm vor der Frist zu sagen: „Schließ' Deine Rechnung mit dem Gewiffen, Vogt, Deine Uhr ist abgelaufen.“ Die tickende Uhr bei ihm wird einfach stehen bleiben, an dem nicht mehr fernem Tage, der ihn selbst ins Laufen hineindrängt.

Joseph Sillöf.

Baudefincourt zurück. Im Laufe dieser Kampfhandlung machten wir 150 Gefangene. In den Argonnen wurde ein deutscher Angriffsversuch auf einen unserer Gräben in der Richtung auf Bollant leicht zurückgeschlagen.

Die Kriege der Türkei.

Von den türkischen Fronten.

Konstantinopel, 19. April. Das Hauptquartier theilt vom 19. April mit:

Front: Auf dem rechten Tigrisufer schanzte der Feind vier Kilometer vor unserer Front. Auf dem linken Tigrisufer lebhafteres Artilleriefeuer. An der Diäla schwaches Artilleriefeuer.

Kaufasuf-front: In unserem Flügelschnitt sind mehrere für uns günstige Patrouillenunternehmungen gescheitert worden. An einer Stelle gelang es, die feindlichen Kavallerieposten zu überfallen und einige Lebensmittel zu erbeuten. Der Feind hatte einen Verlust von zwölf Tödteten. An einer anderen Stelle kam eine unserer Offizierspatrouillen mit einem feindlichen Zug, der durch zwei Maschinengewehre verjagt war, ins Gefecht. Nach zweistündigem Kampfe wurde der Feind in nördlicher Richtung zurückgetrieben. Auch dabei wurden Gewehre und Munition erbeutet. An einer dritten Stelle zwangen unsere Patrouillen durch ein kurzes Gefecht feindliche Patrouillen zum Zurückgehen. Auf dem linken Flügelschnitt, namentlich auf dem äußersten linken Flügel, beiderseits leichtes Artilleriefeuer.

Der Balkan.

Die Kriegsziele Bulgariens.

Bern, 20. April. (Privat-Telegramm.) Zum Mitarbeiter des Berner „Tageblatt“ äußerte sich der bulgarische Gesandte in Bern, Passarow, über die Kriegsziele Bulgariens wie folgt:

Wir verlangen Mazedonien, die Dobrußtscha und das serbische Moravathal, weil sie bulgarisches Land sind. Die provisorische russische Regierung hat in ihrer Proklamation erklärt, sie wünsche einen dauerhaften Frieden auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Mit diesen Grundfäden ist die bulgarische Regierung einverstanden. Die Bewohner Mazedoniens, der Dobrußtscha und des bisher serbischen Moravathales sollen in freier Abstimmung selbst darüber entscheiden, ob sie Bulgarien angehören wollen oder nicht. Die bulgarische Regierung kennt die Wünsche der befreiten Gebiete und weiß, daß der Ausfall der Wahl nicht zweifelhaft sein kann, denn nur ein Ideal hat alle Bulgaren seit Jahrhunderten befehlt: die Errichtung des geeinigten unabhängigen demokratischen Bulgariens.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Das neue spanische Kabinet.

Madrid, 19. April. Das neue Kabinet ist wie folgt gebildet: Vorsitz: Garcia Prietto; Außenminister: Juan Albarago; Inneres: Don Julio Burrell; Krieg: General Aguilera; Marine: Vizeadmiral Miranda; Justiz: Ruiz Valarino; Finanzen: Santiago Alba; öffentliche Arbeiten: Herzog Aluenda Farvate; Unterricht: José Francos Rodriguez.

Spaniens Haltung.

Madrid, 18. April. (Funkenspruch des „S. L. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus“.) Heftige Proteste und persönliche Angriffe seitens der ententefreundlichen Blätter, sowie seiner eigenen Landesleute zwangen Gaston Roufrier, von der Herausgabe des Journals „De la Paix“ abzusehen.

„Debate“ meldet: In einer Besprechung, die der liberal-konservative Parteiführer und gewesene Ministerpräsident Eduardo Dato mit fast allen gewesenen Ministern seiner Partei abhielt, wurde übereinstimmend der Meinung Ausdruck gegeben, daß, so lange die jetzige Regierung die strikteste Neutralität wahre, die liberal-konservative Partei kein Bestreben habe, ans Ruder zu gelangen. Sollte jedoch das Kabinet Romanones in Versuchung kommen, die Neutralität Spaniens brechen zu wollen, dann würde die genannte Partei die beabsichtigte Intervention vereiteln.

Ereignisse zur See.

Die jüngsten Schiffsverluste.

Amsterdam, 20. April. Die hiesige Schiffsversicherungsagentur sagt im letzten Bericht über die Schiffsverluste vom 16. März bis 16. April: Versenkt wurden 117 britische, 44 französische, 16 italienische, 5 belgische, 3 russische, ein kanadisches,

9 amerikanische, ein brasilianisches, 2 portugiesische, 67 norwegische, 14 dänische, 4 schwedische, 4 niederländische, 3 spanische, 5 griechische Schiffe.

Madrid, 20. April. (Zunkenspruch.) Das Langer wird gemeldet, daß zwischen Cap Spartel und Sarache der englische Dampfer „Patagonta“ (7000 Tonnen) ohne Warnung auf der Route Gibraltar-Jamaika von einem Unterseeboot versenkt wurde. In der portugiesischen Süd- und Südwestküste wurden die griechischen Dampfer „Dakalos“ und „Aras“ von einem Unterseeboot versenkt. Fünzig Seemeilen vom Cap Spartel wurde der englische Dampfer „Brionez Rudest“ versenkt. Auch der englische Dampfer „Aur“ wurde torpediert. Einzelheiten fehlen.

Die Tätigkeit der Unterseeboote im Mittelmeer.

Madrid, 20. April. (Zunkenspruch.) „Imparcial“ meldet: Vergangenen Samstag wurde der spanische Dampfer „Lom“ (4000 Tonnen), mit 3500 Tonnen Eisen, von Bilbao nach Cardiff unterwegs, in der Nähe von Larache von einem Unterseeboot torpediert. Der Dampfer fuhr im Convoi mit 15 Schiffen der Entente. Als das Herannahen des Unterseebootes signalisiert wurde, ergriffen alle die Flucht. In demselben Augenblick erhielt der Dampfer „Lom“ einen Torpedo und ging in wenigen Minuten unter.

„Imparcial“ meldet aus Granada: In Motril landete die Mannschaft des griechischen Dampfers „India“ (2860 Tonnen), der mit einer Kohlenladung von Cardiff nach Oran unterwegs am 12. d. 30 Seemeilen von Motril von einem Unterseeboot torpediert worden war. Der vor kurzem in der Nähe von Barcelona torpedierte italienische Dampfer „Albague“ (3000 Tonnen) hatte Kohlen von England nach Italien an Bord. In der Nähe von Almeida standete der englische Dampfer „Reglement“ (3700 Tonnen) mit Getreide, Reis und Zwiebeln von Indien nach England unterwegs. In der Nähe von Borthon wurde der französische Dampfer „Esterel“, von Dakar nach Marseille unterwegs, von einem Unterseeboot torpediert.

Madrid, 20. April. (Zunkenspruch.) Die Blätter bringen nähere Einzelheiten über die Versenkung des spanischen Dampfers „Lom“. Der Dampfer ging am vergangenen Donnerstag Nachts von Bilbao im Convoi mit einem spanischen, einem norwegischen und vier englischen Dampfern ab. Die Dampfer liefen den französischen Hafen St. Jean de Luz an, wo sich ihnen neun Handelsschiffe verschiedener Nationalität anschlossen, die in Kapallisse armirt werden sollten. Samstag Früh, 40 Seemeilen von der Einfahrt von Borthon, erfolgte auf dem „Lom“ eine heftige Explosion und das Schiff ging in einigen Sekunden unter. Ein Teil der Mannschaft wurde durch die spanischen Dampfer „Atguah“, „Marrice“ und „Corumma“ gerettet und nach Kapallisse und Rochefort gebracht. Die Mannschaft berichtet, daß nicht festgestellt werden konnte, ob „Lom“ durch eine Mine oder durch den Torpedo eines Unterseebootes versenkt wurde. Einer Meldung des „Imparcial“ zufolge hieß der kürzlich 30 Seemeilen von Langer von einem Unterseeboot versenkte britische Dampfer „Dhise“ (2139 Tonnen). Der Dampfer war mit einer Holzladung für Marseille unterwegs.

Madrid, 20. April. (Zunkenspruch des Vertreters des I. f. f. Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) „Nacion“ meldet aus Barcelona, daß die Kapitäne der im Hafen liegenden dänischen Schiffe von ihrer Regierung die Weisung erhielten, vorläufig unter keinen Umständen auszufahren.

„ABC“ meldet, daß in der Nähe von Valencia der englische Dampfer „Mesopotamien“ gestrandet ist.

Versenkte dänische Dampfer.

Kopenhagen, 20. April. Das dänische Ministerium des Meeres theilt mit: Der dänische Konsul in Barcelona meldet, daß der dänische Dreimastdampfer „Ansgar“ (301 Tonnen), von Amerika nach Spanien unterwegs, im Mittelmeer in Brand gesteckt wurde. Die Besatzung ist in Barcelona gelandet. Das dänische Ministerium des Meeres theilt ein Telegramm der dänischen Gesandtschaft in London mit, wonach der dänische Dampfer „Robert“ (1445 Tonnen), von Schweden nach England unterwegs, in der Nordsee versenkt worden ist. Von der Besatzung wurden zwölf Mann, darunter einer schwer verletzt, gerettet und in Kirkwall gelandet. Sieben Mann sind ums Leben gekommen. Nach einem weiteren Telegramm der Londoner Gesellschaft ist der dänische Dampfer „Beretagne“ (1110 Tonnen), von England nach Kopenhagen mit Kohlenladung unterwegs, in der Nordsee

versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Acht Mann wurden in Peterhead, der Rest der Besatzung, darunter der Kapitän, in Aberdeen gelandet.

Schadenersatz für einen torpedierten dänischen Dampfer.

Kopenhagen, 19. April. Das Ministerium des Meeres theilt mit: Die von deutscher Seite vorgenommene Untersuchung über die am 25. Januar dieses Jahres in der Nordsee erfolgte Torpedierung des dänischen Dampfers „D. S. Sahr“ ergab ein Versehen des betreffenden Unterseebootkommandanten. Die deutsche Regierung hat der dänischen Regierung das Bedauern ausgedrückt und sich zum Schadenersatz bereit erklärt.

Amerika und Deutschland im Kriegszustand.

Einführung der Wehrpflicht in Amerika.

Washington, 19. April. („Reuter.“) Die Militärkommission des Senats erstattete den Bericht über die Gesetzesentwürfe der Regierung. Der Bericht nimmt Bezug auf die früheren Kriege, die den Vereinigten Staaten das Freiwilligen-System als unbefriedigend und kostspielig erkannt haben und erwähnt auch Englands Erfahrungen im gegenwärtigen Kriege. Es wäre daher Thoreheit, wenn die Vereinigten Staaten in dieser kritischen Phase des Krieges und angesichts der Erfahrungen Englands da beginnen wollten, wo England begonnen habe.

Schiffsbauten Amerikas.

Washington, 19. April. („Reuter.“) Marine-Sekretär Daniels theilt mit, daß ein vorübergehender Aufschwung des Baues von fünf neuen Schlachtskreuzern und anderer großer Schiffe erwogen wird, damit ein Theil der Schiffbauindustrie, so weit dieselbe nicht mit dem Bau kleiner Kriegsschiffe beschäftigt ist, sich dem Bau von Handelsschiffen widmen könnte.

Eine italienische Kommission für Amerika.

Lugano, 20. April. Nachdem mehrere Blätter gegen die Regierung den Vorwurf erhoben hätten, daß nicht auch Italien eine besondere Kommission nach Nordamerika entsandte, wird nunmehr von einer Agentur mit Vorbehalt gemeldet, daß die Abendung einer italienischen Kommission in Vorbereitung sei.

Keine amerikanischen Truppen für Europa.

Rotterdam, 20. April. (Privat-Telegramm.) Der New Yorker „Sun“ meldet: Gegen eine offizielle Theilnahme der amerikanischen Armeen in Europa haben sich fast zwei Drittel aller Mitglieder des Repräsentantenhauses ausgesprochen. Der Plan dürfte sich in seiner jetzt vorliegenden Form als undurchführbar erweisen.

Der Umsturz in Rußland.

Wiljufow und Kerenski über die Kriegsziele Rußlands.

Petersburg, 20. April. („P. T. A.“) Fürst Lwow und die übrigen Mitglieder der Regierung empfingen heute die Vertreter der französischen und englischen sozialistischen Partei. Der Vertreter der englischen Arbeiter Sanders sagte: Der Sieg der Demokratie und Republik in Rußland werde schließlich jede Kriegsmöglichkeit beseitigen. Die englischen Arbeiter arbeiten nicht für Eroberungen oder Unterwerfungen, sondern für die Ideale der Freiheit und Demokratie. Wir sind glücklich darüber, daß wir in diesem Kampf der englischen Demokratie Hand in Hand mit der Demokratie Frankreichs, Rußlands und Amerikas gehen.

Der Vertreter der französischen Sozialisten Loutet führte aus: Das freie demokratische Frankreich, das dem freien demokratischen Rußland verbündet ist, wird energisch kämpfen bis zum Ende, bis zum Siege über den Militarismus, für die Freiheit aller Völker und für die Beseitigung jeden Krieges auf Erden.

Im Namen der provisorischen Regierung begrüßte Außenminister Wiljufow die französischen und englischen Gäste, indem er ausführte: Der Vereinigung der Demokratie in Europa hat sich eine neue Kraft zugesellt — das freie Rußland. Wir begreifen, daß im Augenblick des Ausbruches der Revolution und des Zusammenbrechens des früheren Regimes

in Rußland bei Ihnen die Befürchtung entstanden mußte, daß wir, Ihre Verbündeten, die Widerstandskraft verlieren würden. Dabei sind wir Ihnen besonders dankbar dafür, daß Sie hierher gekommen sind und die Erklärung abgegeben haben, daß die Zeit der Wirren, die Rußland durchmacht, Ihnen keine Befürchtungen einflößt. Wenn Sie in Ihr Vaterland zurückgekehrt sein würden, hätte ich Sie öffentlich zur Reminiscenz zu bringen, daß das freie Rußland dank der Demokratisierung aller seiner Einrichtungen doppelt so stark geworden ist, daß es allen Wechselfällen, die der Krieg mit sich bringt, die Stirn bietet und dabei, trotz der Revolution, auf dasselbe Hauptziel lossteuert, das der Krieg vorzeichnet. Wir können sagen, daß die provisorische Regierung mit der größten Kraftanstrengung das Ziel der Vernichtung des deutschen Militarismus verfolgen wird, denn unser Ideal besteht darin, für die Zukunft jede Möglichkeit eines Krieges zu beseitigen. Das Problem, dessen Lösung uns gegenwärtig obliegt, beruht in der Organisation der durch die Revolution erschütterten Vertheidigungskraft des Landes. Wir werden dem Feinde mit verdoppelter Kraft entgegenzutreten, überzeugt, daß wir demnächst den Sieg davontragen werden.

Die Rede Wiljufows wurde von den Mitgliedern der Abordnungen mit Begeisterung aufgenommen.

Hierauf ergriff Justizminister Kerenski das Wort. Ich begrüße Sie im Namen der Demokratie und der Sozialisten Rußlands. Ich stehe im Cabinet allein. Meine Meinung fällt nicht immer mit jeder der Mehrheit zusammen. Bis nun haben im Namen des russischen Volkes die Vertreter der leitenden Massen gesprochen. Wir haben uns entschlossen, in unserem Lande allen Versuchen des Imperialismus und der Usurpation für immer ein Ende zu setzen, denn wir wollen Niemandes Knechtschaft und dienen der Idee der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller Völker. Die Begeisterung, die die russische Demokratie befeuert, rührt von dem Bewußtsein her, daß der Traum der Verbrüderung der Völker der ganzen Welt seiner Verwirklichung nahe ist. Die Demokraten der Welt werden einsehen, daß zwischen den Völkern keine Feindseligkeit mehr bestehen kann. Die russischen Demokraten werden bis zum Ende an der Stellung festhalten, die in der Erklärung der provisorischen Regierung und des Rathes der Arbeiter- und Soldatendelegierten bestimmt wurde. Wir werden eine Wiederkehr des alten usurpatorischen Krieges keineswegs nicht zulassen. Wir bitten Sie, Ihrer Gemüths die wahren Gefühle des russischen Volkes zu übermitteln. Die Rede Kerenski's wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Brusilow.

Genf, 20. April. Die „Agentur Radio“ bezieht ihre gestrige Mittheilung dahin, daß zum Oberkommandanten von Moskau Oberst Gurbuzinow ernannt worden ist, während General Brusilow auf seinem früheren Posten verbleibt.

Verfolgung der früheren Nachhaber.

Genf, 20. April. In Petersburg erfolgte die Verhaftung des Generals Krenenkamp im Auftrag des Kriegskabinetts. Gutschkow, Mitglied des Hochveraths, mit der Begründung, Krenenkamp hätte sich gegen die Machtbefugniß der provisorischen Regierung aufgelehnt.

Kopenhagen, 20. April. Nach Petersburger Meldungen lautet die Anklage gegen Stürmer und Suchomlinow auf Landesverrath. Beweise hierfür will Wiljufow mit Unterstützung des früheren russischen Gesandten in Bukarest beschaffen. Stürmer wird weiter angeklagt, Manjlow, dessen verbrecherische Vergangenheit er gekannt haben müsse, in seinen Diensten gehabt zu haben. Ferner soll er aus verschiedenen Fonds sich größere Beträge angeeignet und gegen verschiedene Banken Erpressungsversuche unternommen haben, indem er sie für den Lebensmittelmangel verantwortlich machte, ihnen aber gleichzeitig freistellte, sich gegen größere Beträge von ihrer Schuld loszukaufen.

Die Untersuchung gegen Suchomlinow ist nicht beendet. Seine Fälschungen betreffen namentlich Kriegslieferungen. Die Untersuchung ergab unglaublich standeslose Zustände.

Englands Gemüthsstimmung.

Zürich, 20. April. Wie die „Schweiz. Del.-Ztg.“ aus Petersburg meldet, klagt das Organ der russischen Sozialdemokraten „Rabotaja Gazeta“, daß sich England in die russischen inneren Verhält-

...ung des  
...beten, die  
...den. Dabei  
...in, das die  
...abgegeben  
...stand durch  
...hört. Wenn  
...in werden,  
...bringen, das  
...nung aller  
...werden ist,  
...ieg mit die  
...ber Regie  
...das die  
...gen, das die  
...en Kraft  
...chtung des  
...gen wird,  
...ubert jede  
...Das Pro  
...legt, durch  
...Revolution  
...st die  
...berdoppel  
...wir dem  
...on den W  
...nung aufg  
...enski das  
...Demokratie  
...beim Re  
...nicht immer  
...um haben  
...extreter de  
...um es ent  
...erfuchen  
...Nurpa  
...gen, denn  
...dienen bei  
...lichkeit aller  
...Demokratie  
...dass der  
...lter der  
...lligung  
...werden ein  
...feindlichkeit  
...statten wer  
...nen, die in  
...ng und des  
...guten bei  
...Wieder  
...n Krieg  
...Sie, Herr  
...den Volk  
...rde mit led  
...beerdig  
...zum Ober  
...rgino to  
...uffilom  
...phaber.  
...erfolgte die  
...p im Auf  
...w gegen  
...Rennerkom  
...robitorisch  
...Beiersburger  
...Stürme  
...ah. Beweise  
...des fröhe  
...Eintrac  
...in verbrech  
...müsse, in  
...soll es aus  
...angelegte  
...angewandte  
...den Lebens  
...hmen, aber  
...Beträge von  
...nom ist und  
...namentlich  
...ergab - und  
...Bel-Ju  
...Degan der  
...ig (Gagete  
...ren Verhäll

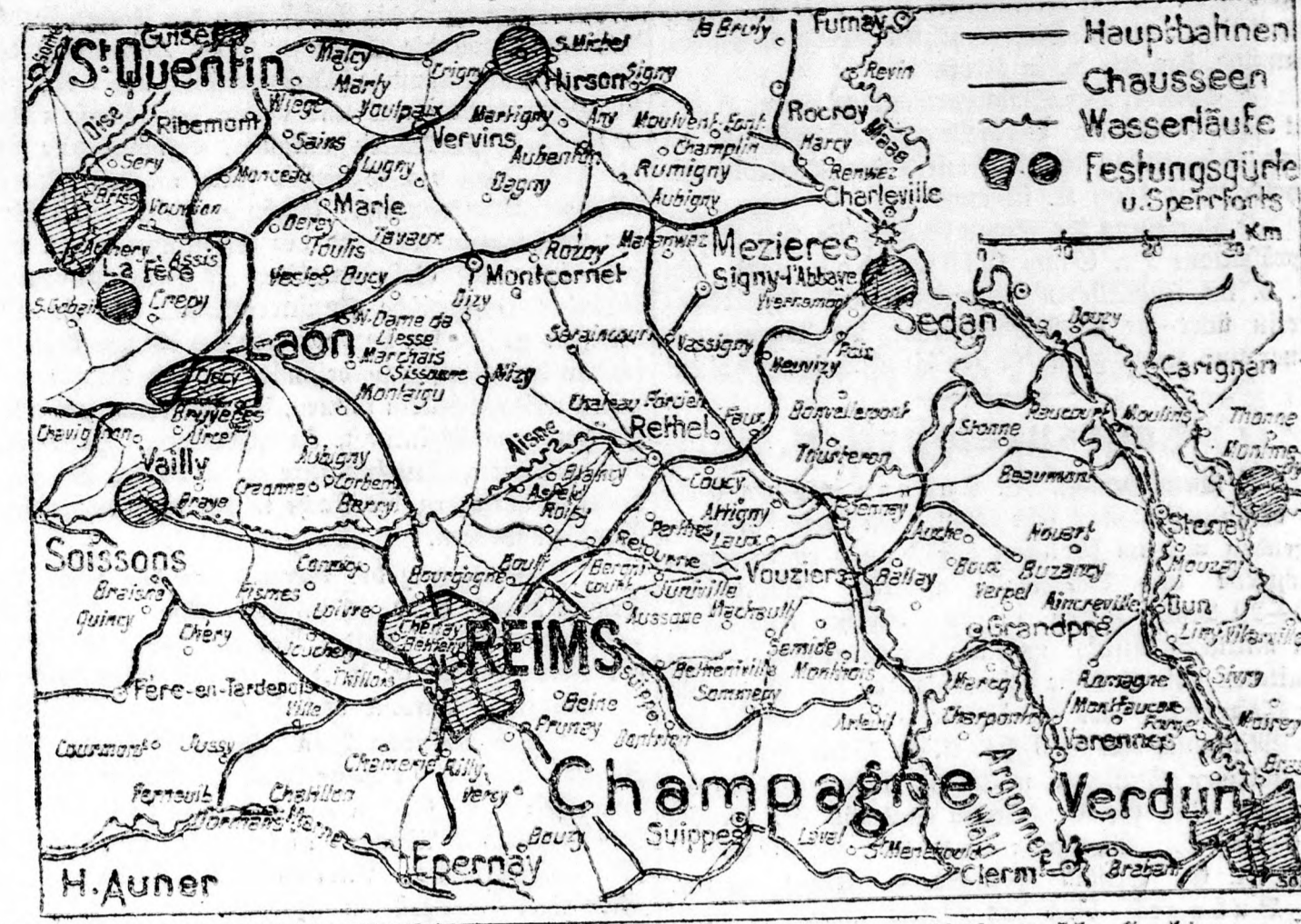
...nse ohnunge und führt aus: Der englische Bot  
...schafter Buchanan erlaube sich schon jetzt, mit der  
...nenen Regierung so zu sprechen, wie er zu den  
...rechten des Czaren gesprochen hat. Unser neuer Minister des Auswärtigen fand darauf keine  
...ber großen russischen Revolution würdige Antwort,  
...sondern versicherte dem englischen Botschafter, daß  
...die Rechnung des Entente-Imperialismus vollstän  
...dig beglichen werden wird. Nein, das freie russische  
...Volk wird diese Rechnung verbürden. Steinen  
...Kopfen Blut wird es für die Eroberungspläne her  
...geben. Das freie russische Volk wird die Rechnun  
...gen der Anexionisten nicht bezahlen.

Die Kriegslage.

Wohl dauert die große Daulerschlacht an der  
...Aisne und in der Champagne noch an und wird  
...wahrscheinlich auch die Schlacht bei Arras wieder auf  
...leben, da auf dem dortigen Kampfplatze die Feuer  
...thätigkeit täglich zunimmt, aber aus allen Berichten,  
...mögen sie nun von deutscher, feindlicher oder neu  
...traler Seite herkommen, läßt sich feststellen, daß  
...ganz wie die Engländer auch die Franzosen wohl  
...allerlei größere und kleinere lokale Erfolge erzielt  
...haben, daß aber von einem Durchbruch der deutschen  
...Linien in keinerlei Weise die Rede sein kann und  
...damit — vorläufig wenigstens — der Zweck der eng  
...lisch-französischen Offensive nicht erreicht ist. Damit  
...ist aber die Hoffnung, daß diese Offensive auch  
...weiterhin ihren Zweck nicht erfüllen wird, bedeu  
...tend herabgesetzt, als sie es noch vor einigen Tagen gewesen.

Die Engländer und Franzosen wollen nun das  
...Verhalten ihres großangelegten Planes zum großen  
...Theile der Ungunst des Wetters zuschreiben. Große  
...Eisene und für die jetzige Jahreszeit ganz uner  
...wartete Schneefälle scheinen denn auch tatsächlich  
...die Aktion des Feindes stark behindert zu haben,  
...indem nicht nur die Sichtverhältnisse äußerst schlecht  
...waren — ein Umstand, der allerdings zum Theile  
...auch für die Deutschen hinderlich war —, sondern  
...auch das ganze Kampffeld in einen Morast umge  
...wandelt war, durch den die Feinde ihre Geschütze  
...und sonstigen Kriegsgüter gar nicht oder nur mit  
...aufwendendsten Schwierigkeiten bei Geländegewinn  
...vorbringen konnten. Gegenüber der feindlichen Auf  
...fassung sind wir aber auch — eben genügt, daß Miß  
...lingen des feindlichen Planes hauptsächlich der über  
...ragenden Festhaltung Hindenburgs zuzuschreiben  
...hat sich jetzt erst gezeigt, wie genial der schon vor  
...Wochen durchgeführte freiwillige Rückzug auf der  
...Aisne—Soissons war, so ist die Art und Weise,  
...wie die Verteidigung gegen die gewaltigen Angriffe  
...geleistet wurde, nicht minder genial. Während früher  
...die Verteidigung gegen Durchbruchoffensiven in  
...einer starken Linie geführt wurden und das Haupt  
...kriterium des Verteidigers war, seine Linie stark zu  
...erhalten, weshalb denn auch um jeden einzelnen  
...Punkt derselben in erbitterter Weise gekämpft  
...wurde, gab Hindenburg seiner Front eine Elastizität  
...und Beweglichkeit, die geradezu erstaunlich ist und im  
...Ergebnisse oft keine Befürchtung erwecken muß.  
...Bei einer schwachen Führung könnte eine solche Be  
...weglichkeit der Front auch gefährlich werden, aber in den  
...Händen des jugendreichen Hindenburg hat sie die  
...Elastizität und Beweglichkeit, aber auch die Wider  
...standskraft des feinsten Stahles. Bald wird ein  
...Fronttheil freiwillig aufgegeben, wie z. B. jetzt wieder  
...das zwischen Courcy und Couper, dann wieder wird  
...ganz unwirksam an einem anderen Fronttheil ein  
...rückwärtiger Vorstoß gemacht und die Front vorge  
...schoben. Wie kann der Feind seine Dispositionen im  
...Verlaufe treffen, sondern muß dieselbe in jedem  
...Augenblicke ändern, den Operationen des Feindes an  
...passen. So hat denn Hindenburg in dieser Kiesen  
...schlacht es zuwege gebracht, daß während er doch nur  
...der Verteidiger ist, das Gesicht dieser Schlacht doch  
...nicht dem Feind, sondern er diktiert. Und mehr als  
...alles Andere gibt dies uns die Zuversicht, daß so  
...wie alle bisherigen, auch alle weiteren Durchbruch  
...versuche der Engländer und Franzosen vergeblich  
...bleiben werden.

Der französische Kriegsschauplatz.



Die Vorgänge in Oesterreich.

Sitzung des deutschen Volksgesamtschusses.

Wien, 20. April. Wie eine Lokalcorrespondenz  
...meldet, hat heute Vormittag der Gesamtschuss  
...zugsausschuss der deutsch-bürgerlichen  
...Parteien unter Vorsitz des Obmanns des Deut  
...schen Nationalverbandes Dr. Groß eine Sitzung  
...abgehalten, in der einstimmig Er. Majestät für die  
...Bewahrung der Aulicakammer, für den huldvollen Em  
...pfang der Vertreter beider Parteien und für die in  
...den kaiserlichen Worten gelegene Anerkennung der  
...Leistungen des deutschen Volkes im Kriege der tief  
...gefühlte Dank dargebracht wurde. Es wurde ferner  
...beschlossen, nächsten Montag abermals zusamen  
...zutreten, um Vorbereitungen für die Dienstag statt  
...findenden Verhandlungen des Reichstages zu treffen.

Parteilanferenzen.

Wien, 20. April. (Privat-Telegramm.)  
...Gute Verhandlungstage der Gesamtschuss der  
...deutsch-böhmischen Vereinigung bis halb 3 Uhr, und  
...eine halbe Stunde darauf der Vorstand des deut  
...sch-nationalen Verbandes bis zum späten Abend. Offi  
...zielle Berichte wurden nicht verlesen, weil der  
...Montag, beziehungsweise Dienstag erfolgenden Ent  
...scheidung nicht vorgegriffen werden soll. In der  
...deutsch-böhmischen Verhandlung war, wie  
...Ihre Korrespondent erzählt, die Aufstellung getheilt.  
...Die Nationalisten halten die Situation noch immer  
...nicht entspannt, wenn auch nicht an Wankens  
...nachlassung oder Anderes gedacht wird. Die deutsch  
...böhmischen Abgeordneten werden keiner Regierung  
...verweigern, was für die Sicherheit des Staates und  
...die Kriegführung erforderlich ist, beharren sich aber  
...das Recht ausgeübter Kritik im Parlament vor.  
...Ein führender Mitglied des deutsch-natio  
...nalen Verbandes stellte mit Bestimmtheit fest,  
...daß die beiden großen Parteien auch in diesem  
...wichtigen und ernstlichen Augenblicke des Staats-  
...und Verantwortungsgefühl nicht verlagerten, und be  
...trachtet sind. Alles zu unternehmen, was das ver  
...fassungsmäßige Leben in Oesterreich zu mehrmal, zu  
...einem ehrenvollen Frieden führt und das Ver  
...trauen auf den Monarchen zum fünfzigsten Aus  
...druck zu bringen geeignet ist.

Die Minister Urban und Baerwitzer bei Er. Majestät.

Wien, 20. April. (Privat-Telegramm.)  
...Die Minister Baerwitzer und Urban wur  
...den heute Mittag vom König in Layenburg im  
...Audienz empfangen. Von dieser Audienz erwart  
...man eine Klärung der Situation. Der heutige Tag  
...war mit Besprechungen der deutschen bürgerlichen  
...Abgeordneten ausgefüllt, ohne daß es zu ergebnis  
...reichen Beschlüssen kam. Unter den Deutschen herrscht noch  
...immer eine starke Strömung für den Austritt der  
...beiden deutschen Minister aus dem Kabinett vor, ins  
...fern sie weiter als Vertrauensmänner der deutschen  
...Parteien gelten wollen. Auch überwiegt die Meinung,  
...dem Kabinett Stam-Maximie gegenüber in solchen  
...Fragen, die nicht mit der Kriegführung zusammen

hängen, eine oppositionelle Haltung ein  
...zunehmen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die Feuerversicherungssteuer. Die Hauptstadt  
...projektiert bekanntlich seit längerer Zeit, die Ver  
...sicherungsgeellschaften nach ihren eingegangenen Feuer  
...versicherungen zu den Erhaltungskosten der Feuer  
...wehr heranzuziehen. Die hauptstädtische Finanzkom  
...mission hat nun eine hierauf bezügliche Vorlage aus  
...gearbeitet, die heute unter Vorsitz des Bürgermeisters  
...Stephan Szalay von einer engeren Konferenz, zu  
...welder auch zwei Versicherungsgeellschaften geladen  
...waren, verhandelt wurde. Der Vorlage gemäß wären  
...nach allen Feuerversicherungen 10 Prozent des Ver  
...sicherungsbeitrages als Steuer zu heben, die von  
...den Versicherten zu tragen wären. Das Einkommen  
...dieser Steuer wird, da die gesammten Budapester  
...Feuerversicherungen fünf Millionen Kronen aus  
...machen, mit 500,000 K. ausgemessen. Die ausre  
...ichenden Vertreter der Versicherungsgeellschaften fanden,  
...daß die geplante Steuer eine zu hohe sei und berufen  
...sich auf Wien, wo diese Steuer mit 3 Prozent bereits  
...eingehoben ist. Unbillige Beschlüsse wurden in der  
...Konferenz nicht gefaßt, vielmehr wurden die Vertre  
...ter der Versicherungsgeellschaften der Hauptstadt zu einer  
...Besprechung dieser Frage eingeladen und das Er  
...gebnis derselben einer neuerlichen Konferenz zu  
...unterbreiten.

Sommerferien armer Schulkinder. Der Dis  
...trikt wird den armen Schulkinder auch in diesen  
...Jahre Gelegenheit geben, während der Schulferien  
...in die Sommerfrische ziehen zu können. Die Schul  
...direktoren sind bereits angewiesen, die in Frage kom  
...menden Kinder zu konstatieren. In erster Reihe  
...werden die Kinder von im Felde Gefallenen oder in  
...folge im Felde erkrankter Angehöriger gestorbener  
...oder schließlich arbeitsunfähig gewordener Väter  
...vorrangig.

Die Erdäpfelarten. Vom 22. d. angefangen  
...werden behördliche Erdäpfel bekanntlich nur gegen  
...starke Verkauf. Um den Absatz beim Einkauf von  
...Erdäpfeln zu vermeiden, hat das Publikum gut,  
...nicht gleich Anfangs der Woche die Kartoffeln einzu  
...kaufen, sondern im Laufe der Woche, da Jedermann  
...das zugewiesene Quantum von 1 Kilogramm pro  
...Kopf und Woche erhält. Diejenigen, die über dieses  
...Vorrath verfügen, werden ersucht, erst in der zweiten  
...hälfte der Woche die Kartoffeln einzulösen. Wo größere  
...Vorräthe vorhanden sind, möge von der Benutzung  
...der Kartoffeln überhaupt Abstand genommen werden.  
...Zur Vorbereitung des Kartoffelmarktes werden am  
...Zamstag, den 21. d., Vormittag die Verkaufsbuden  
...überhaupt keine Erdäpfel verkaufen, dagegen können  
...sie für den 22. laufenden Kartoffelmarkt am Sam  
...stag Nachmittag eingelöst werden.

Erhöhung der Lebensmittelpreise. In  
...folge Erhöhung der Rohpreise sieht sich der kom  
...munale Lebensmittelbetrieb veranlaßt, die Verkaufs  
...preise wie folgt zu erhöhen: Butter und kommunale

Burst pro Kilogramm 8 K. 80 H., Debreczener 9 K., Sommerjalami 10 K., Schwartzenburst 6 K., Blutwurst 4 K. 20 H., Krenwürste 8 K. 80 H., Rothwurst 8 K. 80 H. Diese erhöhten Preise treten am Samstag, den 21. d., in Kraft.

\* Spende. Der Stadtpräsident Victor Herz hat zum Zweck der Verteilung von Frühstück an arme Schulkinder des 1. Bezirgs der Centralwohlfahrtsanstalt 1000 K. übermitteln.

\* Vorlesung Dr. Samu Glückthal's. Der Stadtpräsident Dr. Samu Glückthal wird am 23. d. im Ungarischen Ingenieur- und Architektenverein über die Einkommensteuer, die Vermögenssteuer und Kriegsgewinnsteuer einen Vortrag halten.

**Tagessneuigkeiten.**

\* Wetterbericht. In Ungarn war das Wetter veränderlich und sehr kühl. In den Gebirgsgegenden und im südlichen Alföld gab es schwachen Nachtfrost und Schneefall. Stärkere Niederschläge (10—20 Km.) waren in den östlichen Komitaten. Im mittleren Alföld und in den westlichen Grenzkomitaten gab es keine Niederschläge. Das Maximum der Temperatur von +12 Gr. C. war in Biume, das Minimum von -3 Gr. C. in Tatrafüred. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +3 Gr. C., Lemberg +1 Gr. C., Berlin +2 Gr. C., Brüssel +6 Gr. C., Stockholm +3 Gr. C., Sarajevo -1 Gr. C., Sophia +2 Gr. C. Frühtemperatur. In Budapest blieb das Wetter anhaltend wechselnd bewölkt, unfreundlich und rau. In der Früh gab es wieder schwachen Schneefall. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr +20 Gr. C., Mittags 1 Uhr +68 Gr. C., Abends 7 Uhr +81 Gr. C. Es ist vorüberhand noch kühles Wetter, an vielen Orten mit Niederschlägen, später Temperaturzunahme voraussichtlich.

\* Der König hat, wie aus Wien telegraphiert wird, in besonderen Audienzen empfangen: den k. k. Minister für Landesverteidigung Generalobersten Freiherrn v. Georgi, den G. d. J. Freiherrn v. Succobaty, den schwedischen Major Andreas Holmgren, den G. d. J. Trollmann, den FML. Grafen Wallis, den Flügeladjutanten des Kriegsministers Oberstleutnant Fürsten Starhemberg, den Rittmeister Béla v. Szilagh, den Handelsminister Dr. Urban, den FML. v. Schlicher, Hofrath Universitätsprofessor Chiari, den Lieutenant Grafen Reverteca, den Minister Grafen Höfer, den k. ungarischen Staatssekretär Grafen Klebelsberg, den Statthalter a. D. Grafen Spiegelfeld, den zweiten Präsidenten des obersten Gerichts- und Kassationshofes Johann Berka, den Obersten Nibel.

\* Militärische Auszeichnungen. Se. Majestät hat ernannt: den Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Peter Ferdinand zum General der Infanterie; verliehen: die Würde eines Geheimrathes: dem General der Kavallerie Georg Edlen von Lehmann; den Generalen der Infanterie: Friedrich Csánády von Békés, Ludwig Koenen-Horák Edlen von Höhentampf, Ignaz Trollmann und dem Feldzeugmeister Ferdinand Ritter von Goglia; das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdorotation und den Schwertern: dem Feldmarschall-Lieutenant Ernst Kletter; dem vor dem Feinde gefallenen Obersten Alexander Brosch Edlen von Arenau; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdorotation und den Schwertern: dem Feldmarschall-Lieutenant Karl Brunader; dem Oberstleutnant Moritz Seinfeld; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdorotation: dem Obersten William von Einem.

\* Aftersbesuch der Erzherzogin Isabella bei Professor Jutz. Erzherzogin Isabella erschien heute Nachmittag im Kunstgewerbemuseum, begleitet von der Hofdame Gräfin Jamboska und dem Kammervorsteher Grafen Caph, sowie dem Kultusminister Béla Jankovich und dem Staatssekretär im Ministerpräsidentium Grafen Kuno v. Klebelsberg, wo die Herrschaften von dem Direktor von Bégh, dem Kultus Dr. Csánády, sowie von dem Direktor der Kunstgewerbebehörde Professor Madler und von Professor Jutz empfangen wurden. Nach Besichtigung einer interessanten Sammlung alter Stoffe und Keramiken, sowie einiger Kunstgewerblicher Gegenstände begab sich die Erzherzogin in das Atelier des Professors Jutz. Die hohe Frau äußerte sich in sehr lobender und begeisteter Weise über die vielen reizenden, liebevoll durchgeführten Arbeiten, die alle von der Hand Professor Jutz's oder von seinen Schülern stammen. Vor Allem lobte sie die prächtigen

ungarischen Kriegsmedaillen, die feibollen Goldschmiedearbeiten und reizenden Spielwaaren. Nach einem Gang durch die Werkstätten der Fachklasse des Professors, wo die Erzherzogin die Herstellung der schönen Kunstindustrie-Massenartikel und Kriegsmedaillen bewunderte und einige der schönsten Arbeiten der Werkstätten ankaufte, verabschiedete sich die hohe Frau von Professor Jutz mit den Worten lobender Anerkennung. Professor Jutz überreichte der Erzherzogin während der Krönungszeit ein Exposé über die Gründung der „Magyar Művészeti Műhely“ (Ungarische Kunstwerkstätte), die ein Arbeitsfeld zu schaffen hat, auf dem sich die Werkstätten-schüler der Kunstgewerbebehörde in der Praxis entfalten und entwickeln können, die sich ferner mit allen Fragen der Kleinindustrie, Kunstgewerbe, Handwerk, Kunstindustrie, Hausindustrie u. c. beschäftigt. Die Erzherzogin versprach, die Sache in der wohlwollendsten Weise zu fördern.

\* Verleihung der Barone an den Chef des Generalstabes G. d. J. v. Arz. Wie das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet, hat der König dem Chef des Generalstabes G. d. J. Arz von Smauzenburg die ungarische Barone verliehen.

\* Personalnachrichten. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza ist heute Früh in Begleitung des Staatssekretärs Grafen Kuno Klebelsberg, des Ministerialraths Alfred Drasche-Lázár und des Ministerialsekretärs Andreas Latinovits aus Wien nach Budapest zurückgekehrt. — Aus Wien telegraphiert man: Wie die „Korr. Wilhelm“ erfährt, trifft die in den Mittern verbreitete Nachricht von einer Verschlimmerung im Befinden des Generaladjutanten Eduard Grafen Paar nicht zu. Graf Paar fühlt sich im Gegentheil seit längerer Zeit bedeutend besser. Sein Zustand kann als recht befriedigend betrachtet werden. — Aus Warschau wird telegraphiert: Der bisherige Polizeipräsident von Warschau v. Glajenapp wurde zum Vertreter der Civilverwaltung des Gouvernements Warschau beim Militärregiment in Lublin ernannt. Zum Polizeipräsidenten in Warschau wurde der bairische Generalstaatsanwalt Dr. Preger ernannt. — Aus Wien telegraphiert man: Der apostolische Feldvikar Bischof Bjelik begab sich heute Früh in dienstlichen Angelegenheiten nach Ungarn, zuerst nach Sopron.

\* Die kriegsabiatische Ausstellung in der Industriehalle im Stadtwaldchen wird am 29. d. eröffnet. Es gelangen nicht nur heimische Flugzeuge und solche der Verbündeten, sondern auch von den Feinden erbeutete Land- und Seeflugzeuge zur Ausstellung. Die Ausstellung wird täglich von 9 Uhr Früh bis 7 Uhr Abend geöffnet sein. Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag von 4—7 Uhr wird die Sondebkapelle spielen. Das Entrée beträgt 1 K., wozu an Musiknachmittagen noch ein Zuschlag von 1 K. kommt. Samstag Nachmittag beträgt der Eintrittspreis 3 K. Beamte, Soldaten, Kinder erhalten ermäßigte Eintrittskarten. Die größte Attraktion der Ausstellung wird das den Luftkampf und den Luftsport veranschaulichende Kino sein, dessen Entrée 60 H. bis 1 K. 20 H. betragen wird. Das Entrée der Ausstellung wird zu 40 Prozent der Unterhaltung der Kriegswaisen und -Witwen zugewendet, 30 Prozent fallen dem abiatischen Fonds zu, 30 Prozent sind für die Errichtung einer ungarischen Pilotenschule bestimmt.

\* Die Naglétényer Schiffskatastrophe. Gestern Nacht wurde mit der Hebung des „Zrinji“ begonnen. Die erst nach neun Tagen eingetroffenen Kramschiffe wurden neben dem „Zrinji“ beaufert. Dem kommandierten technischen Militär gelang es noch im Laufe der Nacht, die zur Hebung notwendigen Ketten unter dem Schiffsleib zu befestigen. Heute in den frühen Morgenstunden war es dann möglich, die schwere Arbeit zu beginnen. Das Heben kann nur centimeterweise erfolgen, da die Ketten immer von neuem befestigt werden müssen. Mit größter Behutsamkeit gelang es, das Schiff bis zum Abend etwa zwei Meter hoch zu heben, so daß nicht allein die Frauenkajüten aus dem Wasser gehoben, sondern auch die in die Kajüte führende Treppe freigelegt wurde. Morgen wird mit der weiteren Bergung der Leichen begonnen werden. Hierdurch wurde ein Theil des Bedecks vom Wasser frei, so daß man der von den Arbeitern gemachten Deffnung leichter heikommen kann. Wegen dieser Arbeiten wurden heute keine neueren Todten aus dem Wasser gezogen, aber soliel steht schon fest, daß sich in dem gesunkenen Frauenabtheil noch viele Leichen befinden, die erst morgen geborgen werden können. Im Laufe des heutigen Tages wurden der Titeler Oberheizer Joseph Sajt und der Steuermann Franz Feibelt agnosziert.

Heute wurde keine einzige Leiche an die Oberfläche gebracht. Der Männerraum scheint noch mit Leichen dicht gefüllt zu sein. Eine Wehstange, welche dort in die Tiefe gelassen wurde, blieb in Folge der angestauten Leichenmenge stecken. — Heute wurden die Obduktionen fortgesetzt. Von den 71 agnoszierten Leichen wurden bis heute 66 obduziert. Ein Theil der Opfer wurde heute im Tököler Friedhof bestatet. Die übrigen Leichen werden auf einem Dampfer der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in ihren Heimathsort befördert. Fünf Leichen konnten bisher nicht agnosziert werden.

\* Todesfälle. Der Ministerialrath im Unterrichtsministerium Dr. Emil Morlin ist gestern im Alter von 58 Jahren gestorben. Der Verbliebene gehörte seit dem Jahre 1880 dem Unterrichtsministerium an und hat sich auf dem Gebiete des ungarischen Schulwesens Verdienste erworben. Bis zum Jahre 1914 gehörte die Leitung der Handels-, Gewerbe-, höheren Mädchenschulen, sowie der Bürgerschulen und der höheren Volksschulen in seinem Wirkungskreis. Später wurde er vom Unterrichtsminister Jankovich mit der Kodifikation des neuen Mittelschul- und Bürgerschulgesetzes betraut. Regem Antheil hatte er auch an den Vorbereitungsarbeiten zur Durchführung der Reform der Mädchen-Mittelschulen. Seit zwei Jahren war er Chef der Mittelschulkommission. — Aus Eger wird gemeldet: Der Bizegepan-Stellvertreter des Komitats Eger, Kasimir Bongrácz, der erst vor einigen Tagen an Stelle des von seinem Posten suspendierten Bizegepan's Pórényi gewählt wurde, ist Mittwoch einen Herzschlag plötzlich erlegen. — Der Kontraktor bei den k. ung. Staatsbahnen Adolf Schwarz ist am 14. d. in Budapest gestorben. — Die Gattin des Bedearztes von Gleichenberg und Abbazia Frau Dr. Martin Szigeti ist heute im Alter von 63 Jahren nach langem schweren Leiden gestorben. In der Verbliebenen betrauert der Schriftsteller Stephan Szomaházy seine Schwiegermutter.

\* Eisenbahnzusammenstoß. Aus Schweinfurt telegraphiert man: Der Stuttgart-Berliner Schnellzug D 37 stieß Nachts im Bahnhof von Ritschenhausen mit einem Güterzug zusammen, wodurch die Strecke gesperrt ist. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Einige Bahndienstleute wurden verletzt.

\* Eintrüde eines „Neutralen“ am Balkan und in Oesterreich-Ungarn. Ein „Neutraler“, der es vorzieht, ungenannt zu bleiben, und der kürzlich durch Serbien, Bulgarien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland gereist sein will, gibt in der „Times“ seine Reiseindrücke wieder. Demnach wäre die Lage der Zivilbevölkerung in Budapest jammervoll; Wien sei ein einziges Spital; der Semmeringwald sei vollständig abgeholzt, italienische und serbische Gefangene bauen dort eine „Stellung“. In Bulgarien werden jetzt die fünfzehnjährigen gemustert, ohne ärztliche Untersuchung, sondern einfach so, daß man sie auf eine Waage stellt, alle über einem gewissen Gewicht sind tauglich. In Serbien gibt es Banden und in Albanien wurden hundert österreichisch-serbische Hauptlinge hingerichtet. — Diese Phantasien brauchen wohl nicht erst widerlegt, sondern bloß niedriger gehängt zu werden. Nebenbei bemerkt, konstatirt auch dieser gemäß phantastische Beobachter in Serbien mit das Vorhandensein von Bänden, was gegenüber den bisherigen Nachrichten der Entente-Prese über angebliche „Aufstände“ ein wesentlicher Unterschied ist.

\* Eine festgenommene Einbrecherbande. Im April des verfloffenen Jahres trieben in der Hauptstadt zwei gefährliche Betrüger ihr Unwesen. Sie erschienen, als Oberleutnant und als Polizeikommissar verkleidet, bei Familien, deren Söhne im Militärdienst stehen und theilten in jedem einzelnen Falle mit, der Betreffende hätte sich eine Unregelmäßigkeit zuschulden kommen lassen, weshalb sie beauftragt seien, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Die geängstigten Familien ließen die vermeintlichen Amtspersonen gewähren, zumal sie einen offenen Befehl vorwiesen, und wendeten auch nichts ein, als sie Schmutzschaden und Geld für saffirt erklärten und mitnahmen. Erst nachträglich stellte sich heraus, daß man es mit Schwindlern zu thun hatte und die Polizei forschte seither vergeblich nach den Betrigern. Jetzt, nach einem Jahre, erkannte ein Kellner in einem als Oberleutnant uniformirten Manne in einem ehemaligen Kollegen. Er machte einen des Weges gehenden Lieutenant auf den Schwindler aufmerksam, doch war derselbe nicht geneigt, den angeblichen Oberleutnant zur Ausweisleistung anzufragen. Der Kellner ließ aber nicht locker und machte einen anderen Lieutenant auf den „Oberleutnant“ aufmerksam, der mit seinem „Beibediener“ auf dem Margarethenring promenierte. Diesmal hatte der Kellner mehr Glück, denn der Lieutenant, der der Militärpolizei zugetheilt ist, brachte das Paar an der Margarethenring 26 befindlichen Militärpolizei-

Dort wurde festgestellt, daß der „Oberleutnant“ mit dem wiederholt vorbestraften Kellner Alexander Seidner identisch ist und dessen Komplizen waren der Spengler Ferdinand Künstler und in einigen Fällen der Theaterarbeiter Eduard Hadl. Seidner und Hadl wurden in Haft gehalten; Künstler ist noch flüchtig und wird nachdrücklich verfolgt.

Die Cafetiers für die unbemittelten Schauspielereleben. Wie die heutige Nummer des Amtsblattes meldet, hat der Unterrichtsminister den Kaffeehausbesitzern Karl Almási, Leo Berger, Konstantin Berger, Mag Bronner, Martin Dénes, Philipp Glaser, Karl Gruber, Béni u. Szabó, Gebrüder Holstein, Eduard Holzer, Blasius Horti, Joseph Kovács, Gustav Lofonczy, Victor Mezős, Alexander Nagy, Georg Pethő, Reich u. Sachs, Joseph Steiner, Moriz Wassermann und Ignaz Weingruber, sowie dem Präsidenten der Gewerkecorporation der Budapester Cafetiers Adolf Garfányi für ihre unbemittelten Zöglinge der Landes-Schauspieler-Akademie gegenüber bekundete Opferfreudigkeit Dank votirt.

Große Diebstähle. Aus Wien telegraphirt man uns: Die jüngst verhafteten Taschendiebe Ludwig Hferbaum und Joseph Pollak haben, wie ermittelt wurde, dem Großweinhandlungs-Angestellten Trjos im Juli vorigen Jahres 60,000 Kronen, einem Banditen in Budapest 10,000 Kronen und jüngst einem Handelsangestellten in Wien 25,000 Kronen gestohlen. Hausdurchsuchungen bei Verwandten der Thäter ergaben überraschend hohe Beute: 130,000 K. in Baaren und in Sparfahbüchern, und Schmuck aus Gold, vielfach mit Brillanten, im Werte von 20,000 K. Als Fehler kommen in Betracht die Private Johanna Kohn, der Kaufmann Heinrich Sator, der Antiquitätenhändler Salomon Neumann, die Private Helene Neumann, die Private Selma (Wife) Lunzer geb. Neumann und die Brautweinverschleiferin Amalie Landau geb. Zug.

Ein verbotenes Blatt. Wie aus Zagreb gemeldet wird, wurde das Erscheinen des „Hrvatka“, eines Organs der Frank-Partei, verboten, weil die Schreibweise des Blattes die öffentliche Ruhe und das staatliche Interesse gefährdet.

Brand. Aus Ujvidék wird telegraphirt: Auf der Szenttamászer Besitzung des Großgrundbesitzers Lazar Dughyerkly kam dieser Tage in einem Stall ein Brand zum Ausbruch, dem zwanzig Pferde zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 70-80,000 Kronen. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Verhaftete Diebe. Die Polizei verhaftete den Lokomotivführer Stephan Beezö und die Bremser Gabriel Burduski, Stephan Németh, Georg Kulai, Joseph Mezős und Ignaz Hoflies, die auf der Strecke Ferencváros-Szabadszolg Dienst geleistet und die Waggons wiederholt geklindert haben. Der Schaden beträgt mehrere tausend Kronen. Durch Hausdurchsuchungen wurden Waaren im Werte von 2400 Kronen zuhause gebracht. — Der 23jährige Handlungsgehilfe Ernst Svéd wurde bei einem Roddiebstahl attrapirt. Er hat 18 Roddiebstähle eingestanden.

Vorträge. Der deutsche Reichstagsabgeordnete und sozialdemokratische Führer Eduard Bernstein wird morgen, Samstag, halb 8 Uhr Abends über Einladung des Volkshaus im Sitzungssaal des alten Abgeordnetenhauses unter dem Titel: „Kann der Krieg abgebrochen werden?“ einen Vortrag halten. Entree frei. — Rosa P. Schwimmer hält morgen, Samstag, 6 Uhr Abends im Klubsaal einen Vortrag über das Frauenwahlrecht.

Ueberfahren. Der Privatier Moriz Schwartzberg wurde heute auf dem Deckplatz von einem Wagen der Straßenbahn überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er mußte in ein Sanatorium gebracht werden.

Artid-Spielwarenhans, Rákóczi-ut, Cse Sip-és Dohány-utca. Késmárky és Illés.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Die Künstlerin des Opernhauses Frau Anna Medek und der Professor der Landesmusikakademie Emanuel v. Hegyi veranstalteten heute im großen Saal der Musikakademie zu Gunsten des „Roten Kreuzes“ ein gemeinsames Konzert. Frau Medek hatte ihre vornehme Kunst diesmal fast durchwegs in den Dienst heimischer Liebeskompositionen gestellt. Von jungen Stimmern, die es den Modernisten nachempfinden oder doch nachhaken wollen, und von Bekanntern alter Wahrheiten, deren künstlerische Mittheilbarkeit in gradmässigen Melodien und geheimer Harmonik ihr Auslangen findet. Emerich Balabán's Lieder „Die Stunden“ feiert bei aller harmonischer Gelehrtheit durch das glückliche Erscheinen der Stimmung eines heissglühenden Sonnettes und die Symbolisierung des leise hinglei-

tenden Flusses. Jágó's Vertonung eines Gedichtes von Ady läßt unter der Dornenhecke harmonischer Widerborstigkeiten gleichfalls Aeußerungen starken Talents aufblühen. Leicht er gefügt, doch jugendlich sind die Lieder von Kéai, Ernst Lányi und Taray, von denen die Künstlerin die leichtflüchtigen Lyrismen der beiden Beigenannten zur Wiederholung bringen mußte. Besonders Interesse weckten zwei melodisch gefällige, stimmungsvolle Lieder von Dr. Hugo Hollaender mit Harfenbegleitung, die durch Fr. Dubez versehen wurde. Die formvollendeten, geistbelebten, von warmer Empfindung getragenen Darbietungen der Frau Medek begegneten dem stürmischen Beifall des Auditoriums. — In den Vorträgen Hegyi's trat eine weitere künstlerische Entwicklung und Vertiefung dieses virtuosen Pianisten ersichtlich hervor. Die D moll-Toccata und Fuge von Bach war mit kraftvoller Plastik und prächtiger Klangfülle aufgebaut, in Beethoven's mit klarem musikalischen Einfühlen vermittelte Es dur-Sonate mußte namentlich das edel abgeklärte, poetisch empfundene „Menuett“ rückhaltlose Anerkennung wecken. Seine glänzenden technischen Fähigkeiten erwarbte der Künstler in der Wiedergabe einiger bloß formal interessanter Novitäten von Jára-Janetschek und einer Reihe Tonstücke von Szendy, Chobau und Strauß-Lausig. Auch Prof. Hegyi wurde von dem dichtbesetzten Saal durch viel rauschenden Beifall ausgezeichnet. Die Begleitung der Vorträge verjah Prof. Taray mit künstlerischer Schmiegsamkeit.

(Konzert.) Zu Gunsten des Witwen- und Waisenfonds des Budapester 32. Infanterieregiments fand heute im Redoutensaal ein großes Konzert statt, bei dem Olga Haseibec, Wilma Medeghassy, Ludwig Róssa und Arthur Demény durch Lieder- und Vorträge das Publikum entzückten. Professor Roman Moshhammer brachte Harfenvorträge und das Trio Szendy-Waldbauer-Kerpely spielte Schumann's Klaviertrio in F dur. Frida Gombaszögi sprach einen Prolog von Alexander Bródy äußerst wirkungsvoll. Als Einleitung des schönen Konzerts spielte das Orchester des Regiments die Erlesche „Hunyady“-Ouvertüre. Das den Saal vollständig füllende Auditorium nahm sämtliche Darbietungen dankbar entgegen und bereitete den mitwirkenden Künstlern stürmische Ovationen.

Die Jury der Frühjahrsausstellung der Gesellschaft für bildende Künste hat unter Vorsitz des Geheimraths Dr. Albert Berzeviczy und des Bildhauers Joseph Kóna ihre Entscheidung über die Preise der Kunstausstellung gefällt. Der große Preis der Gesellschaft, 4000 Kronen, wurde dem Genrebilde Oskar Glaz, der von Baron Julius Forster gestiftete Bahary-Preis, 3200 Kronen, dem Grabdenkmal Johann Horvay's, der Fehel-Preis, 1000 Kronen, dem Stillleben Arpad Komel's und der Baron Friedrich Sarkányi-Preis, 450 Kronen, dem Aste Friedrich Fany's zuerkannt. Der von Julius Wolfner gestiftete Preis, 3000 Kronen, wurde mangels einer den Bedingungen entsprechenden Schöpfung nicht ausgefolgt und wurde, durch den Stifter auf 4000 Kronen erhöht, für die Herbstausstellung wieder ausgeschrieben. Die Kommission für Kunstkaufe hat unter Vorsitz Andor Dubits beschlossen, die Gemälde von Johann Bodnár, Anton Litzkei, Ernst Markó, Ernst Bell-Böröz, Alois Kaba und Géza Kulán, die Skulpturen von Desider Lányi und Eduard Margó, sowie die Kupferstiche Stephan Prihoda's käuflich zu erwerben.

Zu der kön. Oper wird morgen mit dem Kammerfänger Karl Burrian „Tannhäuser“ angeführt. Die Venus wird statt der erkrankten Stella Andrusz Hona Dömötör geben. Anfang 6 Uhr. Sonntag geht „Parasztbecsület“ mit Béla Környen, anherdem „Makranozos herceg“ und „Amor jósokai“ in Szene. Beginn 7 1/2 Uhr. Dienstag wird „Carmen“ angeführt mit Karl Burrian als Don José. (6 Uhr.) Mittwoch wird Richard Strauß' „Kosentavaler“ angeführt mit Julie Weid als Gail; die Titelrolle gibt Mária Marschalkó, in den übrigen Rollen treten Erzsébet Sándor, Stella Andrusz und Franz Szende auf. (Mäßig erhöhte Preise).

Im Lustspieltheater gelangt Samstag und Sonntag Abends die Strauß'sche Operette „A márványasszony“ zur Aufführung. Die Novität ging bisher vor dichtbesetzten Häusern in Szene, und namentlich sind es die Damen Fedák, Haráti, Csatay, Béczi und die Herren Hegedüs, Kertész, Fehér und Bártos, die der reisenden Operette zu dem wohlverdienten Erfolg verholfen haben. Samstag Nachmittag geht als Jugendvorstellung „Kann az erény, mincson kas“ und Sonntag Nachmittag Franz Herczeg's Schauspiel „A kék róka“ in Szene.

Im Ungarischen Theater gelangt Sonntag Nachmittag das Jókai'sche Stück „Kárpáthy Zoltán“ zur Aufführung.

Im Königstheater wird Sonntag Nachmittag die Operette „A csárdáskirálynő“ zum 170. Mal gegeben.

In der Volksoper wird Sonntag Nachmittag die Operette „A csokoládékatoná“ angeführt.

Die Hauptprobe von Händel's „Messias“ wird Sonntag nicht zu der auf den Karten verzeichneten Zeit, sondern um drei Uhr Nachmittag, die Aufführung des Oratoriums am Montag hingegen Punkt sieben Uhr beginnen. (Közszolgálati.)

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Das „Aug. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin:

Das „Wolff-Bureau“ meldet vom 20. April Abends:

Bei Arras nichts Neues. An der Aisnefront vielfach starker Artilleriekampf. Im Brumont ist ein neuer russischer Angriff verlustreich gescheitert. Nachmittags haben sich zwischen Broesnes und dem Cuipesthal von neuem Kämpfe entwickelt.

Im Ostern nichts Besartliches.

Eine englische Friedensstimme.

Dassel, 20. April. (Privat-Telegramm.) „Daily News“ melden: Der erste Abschnitt der Entscheidungsoffensive ist vorüber. Wenn auch nicht Alles gelungen ist, die Kräfte der Allirten sind noch nicht zu Ende. Jedenfalls ist jetzt der Frieden nicht mehr fern.

Auslandsfälle für französische Sozialisten

Genf, 20. April. (Privat-Telegramm.) „Zeit Journal“ meldet: Das Ministerium Ribot ist im Gegensatz zum Ministerium Briand bereit, den französischen Sozialisten zu Zusammenkünften mit der internationalen Sozialdemokratie des Auslands Pässe auszustellen.

Demission des Washingtoner russischen Botschafters.

Amsterdam, 20. April. Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Washington: Der russische Botschafter Sachmetjew hat seinen Abschied genommen, weil er ein Gegner der neuen Regierung ist.

Die russische Friedensanleihe.

Petersburg, 20. April. Die „P. T. A.“ meldet: Obwohl die offizielle Subskription auf die neue Kriegsanleihe, genannt „Friedensanleihe“, erst heute begonnen hat, kann man bereits feststellen, daß im Publikum eine rege Nachfrage nach den Titres der Anleihe herrscht. Die Zeichnungen des Publikums bei der Banque Internationale in Petersburg betragen gestern innerhalb zwei Stunden zweieinhalb Millionen Rubel. Die Stadtvertretung von Moskau hat eine Million gezeichnet.

Der Luftkampf.

Berlin, 20. April. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: Im Luftkampfe verlor der Segner bei dem Versuche, unseren Fliegern den Einblick in seine Stellungen zu verhindern, vier Flugzeuge.

Wegener in der Doppelrolle der mit ungeheurem Erfolge und stürmischem Beifall aufgenommenen romantischen Geschichte Der Student von Prag Der grösste und sensationellste Filmerefolg der Saison im ROYAL-APOLLO. Vorstellungen: 4, 6 und 8 Uhr Abends. Karten im Vorverkauf erhältlich.

Offener Spredsaal. \*)

**Künstl. Glieder**  
orthopädi. Apparate, Korsetts, Schuhe, Bruchbänder  
ohne Feder fabrizirt in moderner Ausführung  
**Orthopaedia**  
Aktiengesellschaft  
Budapest, VI. Nagymező-u. 4. (Telephon: 11-08.  
Sasche individuelle Bedienung.

**IRODAHELYISÉGNEK**  
Ismétvevővel, a 10 szomszédalól lakás  
május 1-ére költöztek. Telefon 28-21.

**Holzschuh-Fabrik**  
Detail **LEOPOLD HAAS** Engros

Verkauf in meinen Niederlagen zu folgenden Fabrikspreisen

Größe	27-28	29-35	36-39	40-46
Schuhleder	K 12.30	14.00	17.-	21.10
Kalbleder	13.40	15.50	18.10	22.20
Rossbox	17.-	20.50	22.80	27.50

Oberthalle aus Leder, Sählen und Absätze aus Holz  
Für Fabriken, Bergwerke, Kinderheime,  
Flüchtlingslager wird Rabatt gewährt

**Budapest, V. Bez.,  
Lipót-körut 24.**

Provinz: Debreczen,  
Nagyvárad, Kolozsvár,  
Temesvár, Győr, Eftume



**1 Million Kronen**  
betragen jährlich die Haupttreffer der  
**Konvert. Hypothekenlose**  
Ziehung am 25. April.

Wir verkaufen in Raten:

1 St. Konv. Hypothekenlos in 48 Monatsraten	K 5.50
2 Hypothekenlose	K 10.-
48	K 24.-
10	K 47.-

Wenn Sie die erste Rate erlegen, oder an uns mittels Post-  
anweisung einsenden, lassen wir Ihnen den sofortigen 5 tel-  
recht sichernden, die Gewinnnummern enthaltenden Raten-  
brief zugehen. Nach Abzahlung der Raten bekommt jeder Ra-  
tenbriefbesitzer das Original-Los, über welches er nach Gut-  
dünken verfügen kann. Im Bedarfsfalle können Sie Ihre Lose  
behalten oder kaufen wir dieselben zum Tagespreise wann  
immer zurück. Wenn das Los behalten wird, so dauert  
dessen Spielrecht 42 Jahre; während dieser Spielzeit wird  
das Los unbedingt gezogen. Nach jeder Ziehung senden wir  
Ihnen den „Magyar Nemzeti Marka“. Falls Sie die beiden  
ersten Raten auf einmal einsenden, geben wir Ihnen die  
dritte Quittung gratis

Jährlich 5 Ziehungen. Jedes Los gewinnt. Kapitalansammlung.

**Nationale Sparkasse und Bank A.-G.**

Budapest, IV. kerület, Károly-körut 20/J.  
Aktiekapital 10 Millionen Kronen.

Wir empfehlen: 1 St. Konv. Hypothekenlos u. 1 St.  
Vaterl. Sparkassalos in 48 Monatsraten á K 8.50.  
Jährlich 7 Ziehungen.

Die Summe der Haupttreffer 1/2 Millionen Kronen.  
Ziehung schon am 25. April.  
Die Gesamtsumme der Haupttreffer: 1 Million Kronen.

**MODELLHÜTE**

treffen täglich neu ein.  
**Caroline és Návère utda Löwyné Landler Roza**  
IV. Párisi-utca 8.

Verdauungsfördernd,  
schleimlösend,  
säurelösend.  
**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER  
SAUERBRUNN

**OELGEMÄLDE**

von guten Meistern preiswür-  
dig wegen Raumangel erhältlich.  
**Zala, VII., Jósikagasse 15, II. 2.**

**KORKE.**

Champagner gekostet, aber nicht gebrochen, Laufe Nach-  
nahme an 40 Heli. das Stück, Flaschenkorke zu K 5.-- pr.  
Hilo. Vorherige Anfrage unbedingt. Für neue Flaschenkorke erfolgt  
Rückzahlung nur gegen Bemusterung.

**ADOLF ROBICSEK, Budapest.**  
Nefelejts-u. 15.

\*) Für diese Statistik ist die Statistik nicht verantwortlich.

**Ziehung 25. April**  
Nachmittag 4 Uhr.  
**40 Millionen**

werden verlost während der Spieldauer, und  
jedes Los unbedingt gezogen werden muss da im Sinne des Spielplanes  
sind unsere Lose jedweden anderen Loses  
vorzuziehen. Kaufen Sie also bei uns gegen  
50 Monatsraten zu 7 Kronen 40 Heller

- 1 St. Konvert. Hypotheken-Los
- 2 St. Elisabeth-Lose
- 1 St. József-Los
- 1 St. Basilika-Los

Für alle fünf Lose zusammen zahlen Sie monatlich  
7 K 40 Hell. während 50 Monaten. Nach Einsendung  
der ersten Rate erhalten Sie die mit den Nummern  
der Originallose versehenen Ratendokumente, die  
Ihnen sofortiges Spielrecht sichern. Wenn Ihre  
Bestellung bis Mittwoch Mittag einlangt, nehmen  
Sie an der um 4 Uhr Nachmittag stattfindenden  
Ziehung noch teil. Das sind kautionsfähige,  
jederzeit verkäufliche Wertpapiere, die ausser-  
dem, dass sie bedeutende Gewinnchancen  
bieten, noch bleibenden Werth besitzen. Sie  
spielen also nicht nur auf Töffer im Werthe von  
vielen Millionen, sondern sammeln sich auch ein  
jederzeit verfügbares Reservekapital, da die Lose  
von bleibendem, steigendem Werth sind.

Jährlich 11 Ziehungen mit Gesamt-  
treffer von 1 1/2 Millionen Kronen. Spiel-  
dauer 50 Jahre, während welcher Zeit  
40 Millionen zur Verlosung gelangen.  
Nach den Ziehungen Gewinnlisten.

**Haupttreffer: 400,000 Kronen.**  
**Central-Wechselstuben-A.-G.**  
Budapest, V.,  
Szabadság-tér 3.



**CACAO-Schale**

in verschiedenen Qualitäten  
offerirt nur in grösseren Posten  
Telefon: 9-57. **MILAN HERZ,**  
Telegramme: Teberz. Budapest, VII.,  
Dohány-utca 14.

**Der Kapitalist.**

(Die Verwendung von Zucker und Saccharin.)  
Eine Verordnung des Finanzministers verbietet die  
Anschaffung und Verwendung von Zucker zur  
Herstellung gefüsster Getränke ohne  
Rückfrage darauf, ob sie Alkohol enthalten oder nicht.  
Dieses Verbot erstreckt sich jedoch nicht auf jene  
Zuckermengen, die aus Folge des Insulinkrankheits der  
Verordnung im Verlehe der sich mit der Herstellung  
solcher Getränke beschäftigenden Personen, Rechts-  
personen oder Firmen befinden. Diese Vorräthe  
sind bis spätestens 30. d. bei der Zuckerzentrale anzu-  
melden. Trotz des erwähnten Verbotes kann der  
Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanz-  
minister ausnahmsweise gestatten, daß zur Herstel-  
lung solcher gefüsster Getränke, die ohne die Verwen-  
dung von Zucker nicht erzeugt werden können, Zucker  
in beschränktem Maße verwendet werden dürfe. Die  
zu verwendende Zuckermenge wird von Fall zu Fall  
festgestellt werden. Während der Dauer des erwähn-  
ten Verbotes darf Saccharin zur Erzeugung gefüsster  
Getränke verwendet werden, wenn die betreffende  
Person, Rechtsperson oder Firma mit einem Zeugnis  
der Gewerbebehörde erster Instanz nachweist, daß sie  
sich mit der Herstellung gefüsster Getränke gewerbe-  
mäßig beschäftigt und wegen einer Uebertretung oder  
Ordnungswidrigkeit im Codexministerial nicht bestraft  
war. Es ist verboten, Saccharin anderweitig als auf  
Grund einer Anweisung der Zuckerzentrale vom  
Budapester Lon. ung. Hauptzollamt zu beschaffen. Das  
Saccharin darf zu einem anderen als dem bezeichneten

Zweck nicht verwendet und nicht in unverbesserterem  
Zustand für den öffentlichen Konsum in Verkehr ge-  
bracht werden. Ueber das demartig angeschaffte Saccha-  
rin sind genaue Aufzeichnungen zu führen, in die die  
Finanzorgane Einblick nehmen können. Die mit den  
üblichen Straffunktionen versehene Verordnung tritt  
sofort in Kraft.

(Die Schuhfabriken und die Schuhverord-  
nungen.) Der Landesverein der ungarischen Schuh-  
fabriken hielt gelegentlich des Antrastretens der  
Schuhverordnungen forschungswiese Sitzungen unter  
Voritz des Herrn Bruno v. B a l o g h, der die Roth-  
wendigkeit betonte, das Zusammenwirken auch im  
Rahmen der neuen Schuhverordnungen und Schuh-  
zentrale aufrecht zu erhalten, was des beste Mittel  
zur Vorbereitung des Ueberganges auf die Friedens-  
wirtschaft sein wird. Generalsekretär Dr. Paul  
B a c h e r wies darauf hin, daß durch die neuen Ver-  
ordnungen der Kettenhandel, welcher die Waaren  
entgegen dem Willen der Schuhfabriken vertheuerte,  
aufhören wird. Koppräsident Kommerzialrath Robert  
B e n e d i c t wies bezüglich der Durchführung der  
Verordnungen sachgemähe Vorschläge, worauf nach  
den Ausführungen mehrerer Mitglieder beschlossen  
wurde, daß der Verein diese Vorschläge dem Handels-  
ministerium unterbreitet.

(Die staatliche Kunstbündelfabrik und die  
Fabriksindustriellen.) In der gestern unter dem  
Voritz Dr. Franz Chorin's abgehaltenen Direk-  
tionsitzung der Fabriksindustriellen brachte Dr.  
Albert Sirsch die Angelegenheit der unter staat-  
licher Mitwirkung zu schaffenden Kunstbündelfabrik  
zur Sprache. Er sieht in der Mitwirkung des Staates  
an einer solchen Gründung eine Verletzung der  
Industrielleninteressen, eine Negligierung der Privat-  
industrie. Das neue Unternehmen werde mit den  
Steuergeldern und dem staatlichen Einfluß der un-  
garischen Industrie Konkurrenz machen. Er beantragt  
gegen dieses Vorgehen energische Stellungnahme.  
Baron Adolf Kohner gibt seiner Vermuthung  
dabei Ausdruck, daß man mit Staatsgeldern und  
staatlichem Einfluß den vorhandenen legitimen  
Unternehmungen den Markt entreißen wolle. Er ist  
gleichfalls für eine Stellungnahme gegen dieses Vor-  
haben. Derselben Ansicht gehen auch Dr. Lorand  
Szegebi und Bela Rejtnik Ausdruck. Nach-  
dem noch Dr. Franz Chorin auf die der Privat-  
industrie durch die staatliche Konkurrenz bedingte  
Gefahr hingewiesen, wurde beschlossen, die Bedeutung  
der Fabriksindustriellen der Regierung zur Kenntnis  
zu bringen.

(Eine Aktion der Lagerhäuser.) Unter dem  
Voritz des Direktors der Bajatz Lagerhaus-A.-G.  
Siegfried S a c h r a g wurde vor einigen Tagen eine  
Enquete der ungarischen Lagerhausunternehmungen  
abgehalten, in welcher die schwierige Lage der Lager-  
häuser erörtert wurde, in welche diese durch das Auf-  
hören des freien Handels und die Ausschaltung der  
Lagerhäuser geathen sind. Eine Deputation sprach  
nun gestern beim Präsidenten des Ernährungsamtes  
Baron Kürthy und beim Generaldirektor der  
Kriegsprodukten-A.-G. R u s s o vor. Beide versprachen,  
das Anliegen, die Thätigkeit der Lagerhäuser in Zu-  
kunft nicht auszuschalten, wodurch, der Verkehr der  
Produkte leichter und zweckmäßiger abgewickelt wer-  
den könnte, in Erwägung ziehen und nach Möglichkeit  
erfüllen zu wollen.

(Ungarischer [Budapester] Gläubiger-Schuh-  
verein.) Der Verein hielt vorgestern unter dem Voritz  
Hofrath Sigurd L. Breinners seine General-  
versammlung. Dem vorgelegten Jahresbericht ent-  
nahmen wir folgende Daten:

Die Insolvenzfälle haben sich bei den gegli-  
ederten Kreditverhältnissen wohl vermehrt, trotzdem hat  
die Thätigkeit des Vereins durch die Schenkung mit der  
Behandlung der Insolvenzfälle in den ökonomischen Gebieten  
eine wesentliche Steigerung und Ausdehnung erfahren.  
Ungarische Insolvenzfälle waren in dem verflochtenen  
Jahre insgesamt 336. Charakteristisch ist, daß davon  
im Ganzen in 5 Fällen mit einer Befreiung von  
41,500 K. Konturs eröffnet wurde, was wohl als Folge-  
wirkung des neuen Zwangsvergleichsverfahrens betrachtet  
werden kann. In Schlichte blieben 9 Fälle mit der Ge-  
samtschuldigkeit von 201,000 K., während die übrigen  
Fälle im Zwangsvergleichswege geordnet wurden. Die Ge-  
samtschuldigkeit der abgeschlossenen Zwangsvergleiche betrug  
1,240,000 K. aus. Die Durchschnittsquote der im  
Zwangsvergleichswege geschlossenen Zwangsvergleiche stellt  
sich auf 57% Prozent, die der außerordentlich geschlossenen  
Zwangsvergleiche aber auf 45% Prozent. Der Verein wird  
den nun an blies den Titel „Ungarischer Gläubiger-  
Schuhverein“ führen. Das bisherige Präsidium und die  
Direktoren wurden einstimmig wiedergewählt. Auf Antrag  
des Großhändlers Emil Reiter wurde dem Präsidium, dem  
geschäftsführenden Präsidenten Géza Drucker, sowie auch  
dem Beamtencorps des Vereins für die entwickelte er-  
folgreiche Thätigkeit Dank ausgesprochen.

(Sachverhalte.) Der Handelsminister hat den pensionierten Ministerialrat Paul László zum Präsidenten ernannt und zu dessen Stellvertreter den Ministerialkommissar Dr. Stephan Szarka und den Gewerbe-Sachverständigen Johann Lengyel ernannt.

(Unionbank.) Aus Wien wird telegraphisch: In der heutigen Generalversammlung der Unionbank wurden die bekannten Anträge bezüglich der Verteilung des Reingewinnes genehmigt. In dem erstatteten Geschäftsberichte heißt es unter Anderem: In den epochalen Ereignissen, an denen der Weltkrieg so reich ist, sind in jüngster Zeit zwei neue Hauptgefahren: die Revolution in England und die Kriegserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Tragweite der beiden Gefahren läßt sich noch nicht ermessen. Unerschütterlich aber bleibt unsere Zuversicht. Sie stützt sich auf das Vertrauen zu der glänzend betrieblenen Kriegsführung der Mittelmächte und darauf, daß die starke Befähigung, die dem ganzen Gefüge unserer Volkswirtschaft in 23 Kriegsjahren aufgesetzt wurde, in so inponierender Weise von ihr bezeugt wurde. Die Kapitalvermehrung, die in der Generalversammlung vom 20. Dezember 1916 beschloffen und in unserem damals erstatteten Berichte als eine die Friedenswirtschaft vorbereitende Aktion eingehend begründet wurde, ist schon zu Anfang des laufenden Jahres mit bestem Erfolg durchgeführt worden. Das Gesellschaftskapital erhöhte sich dadurch von 70 auf 85 Millionen Kronen. Wir besitzen noch die Ermächtigung, die zweite Hälfte der im Dezember beschloffenen Kapitalvermehrung, also neuerlich 37,500 Aktien, in einem uns geeigneten Zeitpunkte zu begeben.

(Österreichische Depositenbank.) Aus Wien telegraphisch: Die die „Börsen-Zeitung“ meldet, hat sich der gegenwärtige Aktionärsbesitz im Finanzministerium und gewisse Finanzminister in Wien entschlossen, die Stelle des Präsidenten der Depositenbank zu übernehmen. Dasselbe wird das Finanzministerium verlassen und an die Spitze der Depositenbank treten. Von Seite der Depositenbank wird die Nachricht in Abrede gestellt.

(Erneuerung des Zuckertariffs.) Aus Wien telegraphisch: Die Verhandlungen über die Erneuerung des Zuckertariffs werden eifrig betrieben. Mit der Erneuerung geht auch die Dauer der Zuckereinfuhr für fünf Jahre bestimmt werden.

(Von der Börse.) Im Rahmen eines sehr lebhaften, jedoch nicht einheitlichen Verkehrs schaukeln die Kurse und schlossen niedriger als gestern. Ungarische Kredit schwächen sich nach fester Eröffnung mit 2-3. Ungarische Bank mit 4. Österreichische Bank mit 3. Ad. Agrarbank erhöht sich mit 7. Holzbank mit 4. Lebhafte Nachfrage bestand für Straßenbahn, welche sich mit 8. erhöhten, später jedoch wieder einige Kronen abgaben. Sülz, Liptau und Nitra waren etwas abgeschwächt, ferner verlor die Stadtbahn 3, Adria 25, Becekes 20, Széchenyi 4, Dürcke 10. Höher waren Beise und Gürtel mit 10, Allgemeine Kohle mit 15, Szeged mit 5, Kiskun mit 10, Lebona mit 30, Denton mit 10, Kiskun mit 5. Der Rentenmarkt war fest und lebhaft. Aus Wien wird telegraphisch: Der heutige Aktienverkehr nahm bei vorherrschender Zurückhaltung, dabei aber fester Grundstimmung einen ruhigen Verlauf. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich lediglich in der in der letzten Zeit sprunghaft in die Höhe gegangenen Schiffahrtswirtschaft, die eine weitere namhafte Steigerung erzielte. Vorübergehend begünstigt durch Montan-, Petroleum-, Zement- und Versicherungswerte einiger Nachfrager, wogegen Leder- und Textilaktien billiger angeboten waren. Die Mehrzahl der gestiegenen in Umsatz gezeigten Effekten hielt sich ausserordentlich auf ihrem gestrigen Schlussstand. Anlagertitel behaupteten sich unverändert. Die kleinen Kospapiere waren ungenügend.

(Von Getreidemarkt.) Die Unzufriedenheit blieb auch heute ganz geringfügig. Die Vorräte werden stets knapper, das Offert ist sonach minimal. Samereien, Maiskolben begegnen gutem Interesse. Futtermittel waren weniger gefragt, da Transporthindernisse bestehen und die Qualitäten der anlangenden Waare wenig befriedigend. Abschlässe kamen auch heute nur ganz sporadisch zustande.

(Bankausweis.) Aus London wird telegraphisch: Der Ausweis der Bank von England vom 19. April zeigt folgende Zahlen:

Totalreserve 35.403.000 (+ 653.000), Banknoten im Umlauf 38.112.000 (- 519.000), Bankvermögen 55.065.000 (+ 124.000), Portefeuille 124.044.000 (+ 420.000), Guthaben der Privatien 124.539.000 (- 4324.000), Guthaben des Staatskassas 54.768.000 (+ 5.376.000)

Bankausweis 33.317.000 (+ 648.000), Regierungssicherheiten 37.575.000 (- 21.000), Prozentuales Verhältnis der Reserven zu den Passiven 1974 gegen 1950. Clearingbank-Umsatz 396 Millionen, gegenüber dem entsprechenden Woche des Vorjahres um 99 Millionen mehr.

(Paketverkehr nach Galizien.) Die befrachtete Schifffahrt im Paketverkehr nach Galizien, wonach doch nur notwendige Pakete, dringende Pakete, Pakete mit Brechese, Saatgut oder landwirtschaftlichen Geräten und Bestandteilen zu solchen, sowie Geldsendungen zulässig waren, ist außer Kraft getreten. Nach Galizien werden sonach nunmehr auch andere als die bezeichneten Pakete, soweit solche überhaupt zulässig sind, wieder angenommen. Die Annahme erfolgt jedoch nur nach Maßgabe der Abfertigungsmöglichkeit.

(Az Ad64.) (Die Steuer.) Die unter diesem Titel erscheinende finanzielle Zeitschrift, redigiert vom Finanzrat Dr. József Székely und dem Finanzdirektor Dr. József Székely, enthält in ihrer Aprilnummer die folgenden Artikel: „Zurückgefragt aus dem Bereiche der Einlösen und Kriegsgewinnsteuer“, „Beschäftigung der Steuerabteilung in Oesterreich“, „Notizen zu den Aufstellungen“, „Wertschätzung und Vermögenssteuer“, „Die vorläufige redigirte Zeitschrift bringt überdies in den Nummern „Tennispromemoria“, „Rechtspolitik“ und „Diplomatie“. Behandlungen vieler Fragen auf dem Gebiete der Rechtslehre und des Steuerwesens. Der Abonnementspreis beträgt per Jahr 10 Kr. Zu bestellen: Budapest, 2. Bezirk, Albrechtstraße 11. Telefon 35-48.

(Ungarische Hypothekbank.) Die Verlosung der dreiprozentigen, beziehungsweise Konversionsobligationen dieser Bank wird am 25. d. Nachmittags 4 Uhr, im Beisein eines von Notars stattfindend.

Marktberichte.

(Getr.) (Weizennotierungen der Budapest Börse.) Die Weizenmärkte waren original am 19. d. 400 K., am 20. d. 402 bis 410 K., Kornwaare (7/4) 2 K., ungerichtet 397 K. 28 S. Tendenz: lebhaft. Bemerkungen: Die Preise sind sammt Kisten zu verstehen.

(Paris, 19. April.) (Fondsbörse.) Französische Rente 61.75, 5% französische Anleihe 88.55, Russen 81.25, Spanier 101.05, Ärtzen 62, Banque de Paris 390, Credit Foncier 1180, Rio Tinto 1781, Jula 1246, De Beers —, Goldpreis —, Randmines 87 1/2.

(London, 19. April.) (Fondsbörse.) Consols 55 1/4, Kanadier 17 1/2, Canada Pacific 17 1/2, Union Pacific 17 1/2, United Steel 117, Rio Tinto 65 1/2, Silber —, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

(London, 19. April.) (Metalle.) Chartered 18 S., Cashfields 1 1/2, Randmines 3 1/2, De Beers 12 1/2.

(London, 19. April.) (Metalle.) Kupfer prompt 133 S., per drei Monate 132 1/2 S., Zinn prompt 219 S., per drei Monate 219 1/2 S., Blei prompt 30 1/2 S., per drei Monate 30 S., Zink prompt 55 S., per drei Monate 52 S., Quecksilber prompt — bis — S.

(London, 19. April.) (Metalle.) Silber prompt 69 S. 6 P., per drei Monate — S., Zinn prompt 54 S. 9 P., per drei Monate 57 S. — P., Zinn prompt 52 1/2 S., per drei Monate 54 S. 9 P.

(Newport, 19. April.) (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin unanfällig, Wechsel auf Paris 524, Wechsel auf London (60 Tage) 472, Cable Transfers 476.50, Silberdiskont 7 1/2.

(Newport, 19. April.) (Metalle.) Michigan Lumber Co. 102 1/2 (102), Baltimore and Ohio 76 (76), Canada Pacific 160 1/2 (161 1/2), Chesapeake and Ohio 59 1/2 (59 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 80 (79 1/2), Denver and Rio Grande Com. 18 (18), Denver and Rio Grande Pref. 31 (32), Erie Com. 27 1/2 (27 1/2), Erie I. Pref. 40 1/2 (40 1/2), Erie II. Pref. 32 1/2 (32 1/2), Great Northern Pref. 110 (110 1/2), Great Northern Ore Cert. 30 1/2 (30 1/2), Illinois Central 109 1/2 (109 1/2), Interborough Metropolitan 11 1/2 (12), Lehigh Valley 65 1/2 (65), Louisville and Nashville 130 1/2 (120 1/2), Missouri Kansas and Texas 7 1/2 (7 1/2), Missouri Pacific 28 1/2 (28), Newport Central 94 (94 1/2), Newport Ontario and Western 25 1/2 (25 1/2), Norfolk and Western 128 1/2 (128 1/2), Northern Pacific 103 1/2 (103 1/2), Pennsylvania 58 (57 1/2), Reading 94 1/2 (94), Chicago Red Island and Pac. 46 1/2 (47 1/2), Southern Pac. Com. 94 1/2 (94), Southern R. Com. 28 1/2 (28), Southern R. Pref. 58 1/2 (57 1/2), Union Pacific Com. 137 (137 1/2), Wabash Pref. 42 1/2 (42 1/2), American Can. Com. 44 1/2 (45), American Can. Pref. 104 1/2 (104), Amer. Smelting and Ref. 99 (99), American Sugar 111 (112), Anaconda Copper 79 1/2 (79 1/2), Bethlehem Steels 122 1/2 (122), Central Leather 33 1/2 (33 1/2), Consolidated Gas 111 (112), General Electric 158 1/2 (154), Mexican Petrol 87 1/2 (86 1/2), National Lead 55 1/2 (55), U. S. Steel Corp. Com. 111 1/2 (111), U. S. Steel Corp. Pref. 117 1/2 (117 1/2), Utah Copper Com. 111 (110 1/2).

(Newport, 19. April.) (Metalle.) Spring Clear 10.75 bis 11.25, Getreidefracht nach Liverpool nom., Getreidefracht nach London nom.

(Newport, 19. April.) Petroleum unverändert. Newport, 19. April. Eisen 47 1/2 bis 49 1/2. Newport, 19. April. Zinn 55 1/2 bis 56 1/2. Newport, 19. April. Kupfer (Elektrolyt) 26 bis 28, Zinn 10 bis 10 1/2. Newport, 19. April. Blei 9 1/4.

(Amsterdam, 19. April.) Zinn prompt 60 S. 6 P., per drei Monate 54 S. — P., Baumwolle prompt — S. — P., per drei Monate — S. — P.

(Liverpool, 19. April.) (Baumwolle.) Umsatz 7000, Juni 44.000, davon Amerikaner 42.000; Midling loco 12.78; Amerikaner und Brasilianer 6, indische 5 Punkte höher, Egyptian 50 Punkte niedriger; per Mai-Juni 11.90, per Juli-August 11.80, per September-Oktober 11.31, per November-Dezember 11.31, Egyptian per Mai 25.45.

(Lissabon, 19. April.) Zinn prompt 60 S. 6 P., per drei Monate 54 S. — P., Baumwolle prompt — S. — P., per drei Monate — S. — P.

(Alexandrien, 19. April.) Baumwolle per Mai 49.35. Chicago, 19. April. Weizen per Mai C. 241 (— 39.65), Mais per Mai 146 (— 25.55).

(Chicago, 19. April.) Rice Toledo per April C. 10.52, per Oktober C. 10.45.

(Chicago, 19. April.) Rindfleisch per Mai 37.30, Schmalz per Mai 19.82, Speck loco — bis —, Schweinefleisch 14.70 bis 15.76, schwere 15.15 bis 15.90, Zufuhren im Hafen 80.000, Zufuhren in Chicago 18.000 Stück.

Waffenmarkt.

Table with columns for various types of ammunition and their prices. Includes items like Cartridges, Bullets, and Explosives with prices in dollars and cents.

Erklärung der Zeichen: — unter Preis, + über Preis, < gestiegen um, > gefallen um, ° Temperatur nach Celsius, \* Granat, † unbestimmt.

Verleger: „Ungarische“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund und Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Ungarische“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Advertisement for April 23rd (April 23-án, hétfőn) featuring the headline 'Az üldözöttek.' (The hunted) and the sub-headline 'Hogyan bántak a franciákkal az internáltakkal!' (How they treated the internees with the French!).

Allerlei.

(Der Kastellan von Couch.) Militärische Gründe haben die deutsche Heeresleitung veranlaßt, die Trümmer des Schlosses Couch niederzulegen. Die Burg mit ihrem 55 Meter hohen, 31 Meter dicken, um 1230 von Engländern erbauten Thurm war längst eine Ruine. Die Schleifung der Reste erinnert nun an die Sage vom Kastellan von Couch, die durch Ludwig Uhland's Romanze gleichen Namens bekannt ist. In dem Gedicht ist die Liebesgeschichte des Ritters mit der Dame von Favel erzählt. Da er sich seiner Liebsten nicht zu nähern wagt, zieht der Ritter ins heilige Land, wo er von Feindeshand fällt. Im Auftrag des Sterbenden bringt sein Knappe sein Herz in einer goldenen Kapsel nach Frankreich, wo der eifersüchtige Gatte seine Gemahlin veranlaßt, davon zu kosten. Als er ihr offenbart, was sie gegessen hat, stirbt sie eines freiwilligen Hungertodes.

„Dieses Alles ist geschähn Mit dem Herzen eines Dichters.“ Es ist eine alte und weitverbreitete Sage, die sich hier an den Kastellan von Couch anknüpft. Renaud Couch war ein Nordfranzose, der ums Jahr 1200 als Soldat gelebt hat. Eine Anzahl seiner Minnelieder ist noch erhalten; von seinem Lebensgang wissen wir nur, daß er an einem Kreuzzug teilgenommen hat. Er war 1198 Kanonikus der Kirche Notre-Dame in Noyon und später Kastellan von Couch im Saonnais. Seine Liebesgeschichte ist von Jaquemont Saquesep in einem um 1400 erschienenen abenteuerlichen Roman ausführlich erzählt. Dieselbe Sage knüpft sich übrigens — wie wir in der „Erlf. Ztg.“ lesen — an den deutschen Minnesänger

Reinmar von Brennenberg, der vor 1276 von den Regensburgern erschlagen wurde.

(Die Fragewuth im englischen Parlament.) Die jüngst von Bonar Law ausgesprochene Klage, daß im englischen Parlament durch überflüssige Fragen zu viel wertvolle Zeit vergeudet werde, erscheint sehr begreiflich, wenn man sich die in dem soeben in London erschienenen Buch „Das parlamentarische Leben“ enthaltenen Angaben vor Augen hält. Hiernach hatte der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums, Tennant, allein im Verlaufe der letzten Sitzungsperiode 2111 Fragen zu beantworten. Der Minister Forster mußte auf 1685 Fragen Antwort geben, Asquith auf 1652 Fragen, der Minister Samuel auf 1200 Fragen. Als der neugierigste Parlamentarier erweist sich der Abgeordnete Ginnell, der in der letzten Sitzungsperiode die Minister für sich allein mit 889 Fragen beströmte. Die zweite Stellung nimmt der Abgeordnete J. W. Hogge mit 606 Fragen ein. Im Uebrigen wurde auch nicht wenig geredet, denn allein die Reden von Asquith haben 202 ganze Spalten in den gedruckten Parlamentsberichten ausgefüllt.

(Ein fideles Gefängniß.) Der „Birschemija Wiedomosti“ zufolge haben die im Gefängniß zu Odessa internirten Sträflinge die Selbstverwaltung eingeführt. Die Wache ist entfernt worden und die Strafgefangenen haben aus ihren Reihen eigene Vorgesetzte gewählt, die für Organisation und Ordnung Sorge zu tragen haben; diese „Vorgesetzten“-Gefangenen haben das Recht, ohne Bewachung in der Stadt zu verkehren. Die Zellen sind jetzt unverschlossen, da die Gefangenen ihr Ehrenwort gegeben haben, sich den Anordnungen der selbstgewählten Verwaltung zu fügen. Auf einer letzthin stattgehabten

Bersammlung wurde einstimmig beschlossen, die neue Regierung anzuerkennen!

(Die Schicksalsfeder.) Aus Washington meldet der „Newyork Herald“: Sobald die amerikanische Kriegserklärung aufgesetzt war, wurde sie unverzüglich dem „Weißen Haus“ übergeben. Dort wurde sie zunächst vom Vizepräsidenten unterzeichnet, da Wilson mit seiner Gattin ausgegangen war. Als der Präsident zurückkam, reichte ihm seine Frau eine Feder, mit der er das bedeutungsvolle Dokument unterschrieb. Diese Feder wird jetzt von Mrs. Wilson als kostbares Andenken aufbewahrt. (!)

(Eine achtzigjährige Schauspielerin.) Das Londoner St. James-Theater, das seit Wochen ein Zugstück von E. N. Barker spielt, darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die älteste aktive Schauspielerin zu seinem Ensemble zu zählen. Es handelt sich um Miß Genevieve Ward, die in dem Stück eine Hauptrolle darstellt. Miß Ward feierte dieser Tage ihren achtzigsten Geburtstag. Sie soll von verblüffender Rüstigkeit und Geistesfrische sein und erntet allabendlich reichen Beifall.

(Bei Edison's Jubiläum) gab es selbstverständlich eine Fluth von Interviews, so daß es für den Einzelnen gar nicht leicht war, sich bemerkbar zu machen. Es gelang dies jedoch in hervorragender Weise dem Vertreter der „Associated Press“, Mr. Washington Politer, der sich mit den glücklichen Worten einführte: „Guten Morgen, Meister! Wie steht das werthe Erfinden?“

(Eine Kriegslieferantengattin) läßt sich Schuße vorlegen. „Hier wäre etwas ganz Apaties“, zeigt der Verkäufer, St. Louis XV.“ — „Die Schuße würden mir gefallen“, meint die Dame, „nur die Abfäße sind mir zu hoch; vielleicht geben Sie mir Louis XIII.“

57

Ilse und Else.

— Roman von G. Krickeberg. —

Drei Tage nach der Verlobungsfeier mußte Ilse nothgedrungen nach der Wäschekammer auf dem Boden steigen. Dietrich hatte gewünscht, daß ein schönes, altes, noch von seiner Großmutter herübergekommenes Tischgedeck aus unterwülflichem Hausmacherleinen mit einem prächtig gewebten Jagdmuster in Gebrauch genommen werden sollte, und da Ilse die Vorräthe des Hauses noch gar nicht kannte, wollte sie mit Christine eine Inventur aufnehmen.

Sie stieg, mit Schreibtisch und Stuhl bewaffnet, die Treppe hinan, während Christine noch einmal umkehren mußte, um den falschen Schlüssel, den sie aus Versehen gegriffen hatte, gegen den richtigen umzutauschen.

Gerade gegenüber der Treppenummung lag die Thür des Ateliers, und als Ilse die letzte Stufe erstieg, sah sie mit Schrecken, daß sie weit offen stand. Sie wollte mit einem Gruß an der offenen Thür vorbeigehen; doch da stand Edi bereits in deren Rahmen und sagte in ganz sanftem Ton und mit einem stehenden Blick: „Gnädige Frau, ich habe Sie beleidigt, und ich sehne mich nach Ihrer Verzeihung wie der Wanderer in der Wüste nach einem Trunk Wasser. Ich bitte Sie bei mir einzutreten und das Bild anzusehen, und danach hoffe ich, daß Sie vergessen werden, was ich Ihnen angethan habe.“

Sie erschraf über sein Aussehen. Seine schmale hohe Gestalt mit den langen schlanken Gliedern und den weichen Bewegungen schien in ihrer Erschöpfung völlig haltlos und das Verhalten in seiner Stimme löste ihr Besorgniß ein.

„Ich werde mir erlauben, mit meinem Mann gemeinsam Ihr Bild anzusehen, sagte sie höflich ruhig, jetzt habe ich leider keine Zeit.“

„Das Bild ist für Sie allein gemalt, gnädige Frau! Niemand außer Ihnen und mir wird es je sehen. — Es ist meine Sühne für mein Vergehen, und es soll Ihnen den Beweis liefern, daß ich doch malen kann, was Sie mir so grausam abgesprachen haben.“

„Herr Preußner, ein Bild, das nur für uns Beide geschaffen ist, existirt für mich nicht.“

„O, unterbrach er sie hastig, Sie mögen darüber denken, nachdem Sie es gesehen haben. Ich habe neben den letzten Pinselstrich gethan, und Sie werden, Sie können es nicht übers Herz bringen, mir zu verweigern, es zu betrachten. Ich habe schreckliche Stunden verlebt nach jenem Abend, an dem ich mich hinsetzen ließ, Ihnen, von einer überwollenden Person angestarrt, Worte zu sagen, die einen häßlichen Sinn hatten.“

„Herr Preußner, es genügt mir, wenn Sie einsehen, daß Ihr Benehmen gegenüber der Frau Ihres besten Freundes und in seinem eigenen Hause nicht eines Ehrenmannes würdig war.“

Bei ihrem hartnäckigen Widerstreben trat wie von unten herauf ein Glimmen in seine Augen, gleich dem Widerschein einer verborgenen Flamme, und sein Blick hatte den eigenthümlich queren, lauern den Ausdruck, den sie schon öfters mit geheimer Besorgniß an ihm wahrgenommen hatte.

„Und ich soll die Mühe all dieser Tage und Nächte umsonst aufgewendet, mein bestes Können umsonst eingesetzt haben: — Das können Sie nicht wollen. — Es steckt ein Fähorn in mir, gegen den ich selber machtlos bin — und mit dieser Weigerung beleidigen Sie nicht nur den Menschen, sondern auch den Künstler in mir.“

Er erregte sich beim Sprechen immer mehr, und eine versteckte Drohung lag in seinen Worten, die Ilse mit unbestimmter Furcht erfüllte. Sie mußte einsehen, daß es gewagt war, ihn noch länger durch Widerstreben zu reizen, sie hörte auch Christine bereits auf der Treppe kommen, so daß sie nicht mehr allein mit ihm war. Und da trat sie, um der Szene rasch ein Ende zu machen, aber widerwillig und mit bangen Ahnungen in das Atelier hinein.

Er hatte schnell die Thür hinter ihr zugezogen, ohne daß sie es bemerkt hatte, nun ging er lebhaft, mit dem Ausdruck freudiger Erregtheit zu einer Staffelei, die an einem der großen Fenster im hellsten Licht stand, und während er das sorgsam um ein großes Bild geschlagene Tuch entfernte, sah sie sich im Rahmen um. Als sie jetzt den ersten Blick auf das Bild warf, neben dem er stand und mit erwartungsvoll gierigen Augen den Eindruck belauschte, konnte sie einen Ausruf maßloser Ueberraschung, halb der Bestürzung, nicht unterdrücken.

Sie hatte ihm gesagt, daß er ein Madonnenbild nicht zu malen verstände — und da thront nun doch die Madonna in Höheit und überirdischer Schöne mit dem Christuskinde auf dem Schoß... und die Madonna trug die Züge der Frau Professor Hermann, und das Kind war Karlchen, des Kutschers kleiner Sohn.

Die Technik des Bildes war glänzend, die Farben von überraschender Leuchtkraft, und doch mit einem zarten Duft überhaucht, der dem Ganzen etwas geheimnißvoll Erhabenes gab. Er hatte nicht zu viel gesagt mit der Behauptung, daß er sein bestes Können eingesetzt habe, und auch der Beweis, daß er die himmlische Reinheit und keusche Mütterlichkeit einer Madonna wiederzugeben vermochte, war ihm gelungen. Aber vor der Madonna knieten vier Männergestalten. Sie waren alle treffend porträtähnlich, und trotz ihrer idealen Gewänder auf den ersten Blick zu erkennen, der Professor, der Geheimrath und er, Preußner selber, und als vierter ein Mann im Ornat eines biblischen Königs mit einer Krone auf dem Haupte und einem schmalen, blaffen, blaßirten Gesicht, das lächerlich modern aus der stilisirten Aufmachung herausblühte und genau so sprechend ähnlich wie die andern ihr Urbild veranschaulichte... und das war der junge Herzog von Obenfelden. Es war

Preußner natürlich nicht schwer gewesen, ein Bild eines regierenden Fürsten aufzutreiben. Alle Vier knieten andächtig vor der Madonna und hielten ihre Augen in der Verzückung zu der Himmlischen emporgerichtet, alle Vier, die nach seiner eigenen Beobachtung und nach dem Bericht einer „übelwollenden Person“ in irdischer Liebe und Begehrlichkeit zu ihr entbrannt waren — Blasphemie und anbetende Ehrfurcht in widerwärtigster Mischung.

Ilse fuhr zusammen wie unter einem Geißelhieb, als sie den Herzog erkannte — und als ihr der Sinn des ganzen Bildes aufging, glaubte sie ersticken zu müssen unter den milden Schlägen ihres Herzens. Sie stand wie gelähmt und starrte mit weit aufgerissenen Augen auf das Bild und wußte nicht aus noch ein.

Mit diesem Bilde hatte er gemeint, sich ihrer Verzeihung würdig zu machen?... Das hatte er zur Sühne für sie, ja für „sie allein“ gemalt?... ja war es denn möglich, konnte eine so wahrnützige, unlogische Idee in dem Hirn eines normalen Menschen geboren werden? Und plötzlich packte sie ein unbändiger Zorn über diese neue schmachvolle Beleidigung durch diesen Menschen, der nur Gutes im Hause ihres Gatten genossen hatte, und mit sprühenden Augen sich ihm zuwendend, schleuderte sie ihm ein „Pfiu!“ ins Gesicht. —

Er taumelte zurück, einen Augenblick schien es, als ob er, allen Halt verlohren, niedersinken würde. Aber plötzlich bäumte er sich empor, die Hände zu Fäusten geballt, die Augen stier, der Mund wie im Krampf verzerrt, in einer zum Angriff bereiten Stellung stand er vor ihr, der Körper schütternd wie im Fieber. Die, der er sein Bestes, sein Alles zu geben gemeint hatte, hatte ihn zurückgestoßen, ins Gesicht geschlagen, brutal verhöhnt. Er wollte sprechen, aber nur ein wildes Gelächter, unter dem Ilse ein eiskaltes Grauen packte, brach über seine Lippen. Erst als sie sich in Angst und Entsetzen von ihm wandte und nach der Thür flüchtete, schrie er ihr nach:

„Dirne, Maitresse, abgedankte Favoritin!“

Sie stürzte halb irrinnig hinaus, und sie wäre zu Boden gesunken, wenn Christine sie nicht in ihren Armen aufgefangen hätte. Die Thür hatte sie schmetternd hinter sich ins Schloß geworfen — und plötzlich hörten sie drin einen schweren Gegenstand unter Krachen und Splintern zu Boden stürzen, und noch einen und wieder einen...

„Kommen Sie um Gottes willen, rief Christine, er ist wahnsinnig geworden.“

Sie zog die willenlos Folgende im Sturmschritt die Treppe hinunter, während oben das Getöse seinen Fortgang nahm. — Jörg kam ihnen schon bestürzt entgegengeläufen.

„Holen Sie den Herrn Professor, schnell! befohl Christine.“

„Nein, nein, rief Ilse dazwischen, er darf nicht hinein zu ihm, der da oben ist seiner Sinne nicht mächtig.“ (Fortsetzung folgt.)

Hagy. kir. Opera.

Tanzenhauer... Operett 3 felvonásban...

Nemzeti Színház.

A hadifogoly... Vigjáték 3 felvonásban...

Népopera.

Az arany fácska... Operett 3 felvonásban...

Vigszínház.

Fenn az erdőn... Feltételek...

Amárványmentő... Operett 3 felvonásban...

Magyar Színház.

A dollárpapa... A pénz komédiája...

Vilmos császár Kino... (The Royal Vio) Stadtvölkchen...

Király Színház.

A csárdás királyné... Operett 3 felvonásban...

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26... Bestes amerikanischer Film!

Die Flucht vor dem Tode.

Eine mysteriöse Geschichte in 4 Akten.

Die Leute vom Stand.

Orig.-Lustspiel in 3 Akten... Anna Müller-Lincke.

Neueste Kriegsbilder.

Koronaherzeg-utca 6... Ma és a következő nap...

Ma és a következő nap... Melodráma, irta: Bíró Lajos...

FOLIES CAPRICE

Telephon: 14-92. Révay-utca Nr. 18.

ANFANG 7 UHR

Novität! „APATÁRSÁK“... und Novität! „Eine einfache Sache“...

National-ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Telephon 110-22

NAGY ENDRE

mit Conférencen. A porcellán-örült... Operetta, Estétől reggelig...

Biercabaret von 7-10 Uhr... Ausgezeichnete Küche...

ROYAL-BIERCABARET

Jeden Abend v. 7-10 Uhr... Sieben neue Possen...

Szöke Szakáll.

Ausgezeichnete warme Küche... Entrée 2 Kronen.

MOZGÓKÉP-OTTHON

VI., Teréz-kört 28. Telefon: Jégvándolás 144-98.

Der Bräutigam... Kaiser Wilhelm im Felde...

WINTERGARTEN.

Nagyherceg-utca 23-24. Telefon 167-25.

Das Anfang der Abendvorstellung... Gisella Werbezirk...

Steinhardt-Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16.

Erstklassig... Ma és mindennap kezdete pont 7 órakor...

Bad Siófok

eröffnet die diesjährige Saison am 15. Juni...

Wabenhonig

naturrein, kanfen jedes Quantum: ANGYAL & TYRNAUER...

Lederhakanesen mit Holzsohlen

von Nr. 21-28... K 13-15...

Leinwandschuhe mit Ledersohlen... K 17-50...

Weiße Mode-Damen-Leinwand... K 23, 40, 26...

Leinwandschuhe mit Büffelleder... K 9-15...

Nichtkonvenientes wird franco zurückgenommen...

SCHÄFER MIKSA, Budapest, Döbrentei-ter Nr. 4.

Wagner Sprechmaschine

Die angenehmste häusliche Zerstreuung ist eine Wagner Sprechmaschine...



Feiner, prachtvoll ausgestalteter Nussholz- oder Mahagoni-Kasten... von 150 Kronen bis 500 Kronen.

MÖBELKREDIT.

Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung... Balázs és Társa

Möbel.

Sehr schöne Herren-, Schlaf- und Speisezimmer, Leder- und Mokette-Garnituren... Mässige Preise.

Ziehung am 25. April.

Wer mit einem Los kolmen Erfolg hatte, versuche mit 600 Nummern zu spielen...

Glück ohne Risiko!

Eigentum und Mitspiel der Mitglieder bilden: 50 St. Konvertierte Hypotheken-Lose...

Glück ohne Risiko!

Die Mitglieder spielen auf diese Wertpapiere während 48 Monate gemeinschaftlich...

Glück ohne Risiko!

Diese Wertpapiere bilden dann das alleinige Eigentum jedes Mitgliedes...

Glück ohne Risiko!

Nach Einsendung der ersten K 19.50 erhalten Sie die 600 Nummern enthaltende Eigentumsurkunde...

Glück ohne Risiko!

Haupttreffer: 400,000, 250,000, 200,000 Kronen etc. Ungar. Kommerzial Merkur N.-G.

FÖVÁROSÍ ORFEUM

Direktion: Keleti u. Eisner. Tel.: 93-36

Im Rahmen des von durchschlagenden Erfolge begleiteten abwechselungsreichen, grossen April-Programmes...

JACQUES LEVIS... Der Waldstänige... Jackley Boston... Loree Zinnsoeden...

Karl Huszár als „Dollárnéni“... Beginn der Vorstellung um 7/8 Uhr Abends.

KRYSTALL-PALAST

VI., Szerecsen-u. 35. Telephon 120-77

Armin Berg

Schubert-Operette mit Julius Spielmann u. Carl Nagelmüller...

Wir alle gehen in die



Henry Aréna

Városliget. Ab 3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen ab 2 Uhr Nachm. bei jeder Witterung

Cirkus - Variété - Vorstellungen

mit einem für Gross und Klein sorgfältig zusammengestellten Riesen - Weltstadt - Programm

Der Inhaber des ungarischen Patentes Nr. 60690 für „Vorrichtung an Motorpflügen“

wünscht zwecks Verkaufs oder Abgabe von Lizenzen mit Interessenten in Verbindung zu treten...

NEPTUN CITRON für Thee, Limonade, Salat 60 Heller.

STELLA Backpulverwerke. Budapest, VII., Elemér-utca 29/1.

# Kleiner Anzeiger.

Auskünfte werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Barzahlung bei Anwesenheit ausgestellt. Bei schriftlichen Anfragen Besondere Rücksicht. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Zeile 15 (fünfte) Heller, das Titelwort sowie jedes fettgedruckte Wort 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 50 Heller.

## Kauf u. Verkauf

Kaffee, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten-  
schränke, billige. Budapest  
Kaffeehandlung, Budapest,  
Báthory-utca 6. Telephon  
64-81. 58878

Perzsakabátok, csodás  
szőrmegarnitúrák minden  
elfogadható árban eladó.  
Szerecsen-utca 23, I. 30.  
25678

Blusenmodele, Schlafrocke  
in geschmackvollster Aus-  
führung. Király-utca 42, I.  
Andrényiné. 25707

Uziat teljes felosztása  
miatt az összes raktáron  
lévő árak kiadásittatnak.  
Glück, Hajós-utca 17. 52318

Kávéház, vendéglői beren-  
dezések, jégszekrények, al-  
paca, china ezüstneműk,  
üveg, porcellán és sok  
egyéb cikkek kiadásittat-  
nak. Glück, Hajós-utca 17.  
52314

Kertszékek, asztalok, jégs-  
zekrény, sörkimerők, chi-  
na- és alpaccaárak, üveg,  
porcellán kaphatók Glück-  
nél, Hajós-utca 17. 52315

Röbel, sehr schöne Herren-,  
Schlaf-, Speisezimmer-, Gar-  
nituren. Mäßige Preise.  
Kreuzen-Fuchs, Teréz-  
körút 8. 53545

Underwood, Remington X.,  
York Biffle, Steamer Re-  
cord etc., größtes Lager  
Gebr. Farago, Nagymező-  
utca 8. 57328

Ich komme ins Haus abge-  
legte Herrenkleider, Schuhe,  
Röbel kaufen. Angelus,  
Izabella-tér 2. 57348

Zuster sind gegen Barzah-  
lung oder Vergebung zu  
haben. Gasparherbe in gro-  
ßer Auswahl. Vilmos esá-  
szár-ut 8. 57356

Von Herrschaften abgelegte  
allerlei Herrenkleider in  
großer Auswahl zu vortheil-  
haften Preisen bei Braun,  
Károly-körút 18, I. St. 57726

50-100 Stück gute Rifen,  
mittelgroß, sofort abzugeben.  
Richard Mánd & Co.,  
Budapest, V., Klotild-utca 4.  
89017

Kávéház eladó bevonulás  
miatt, szolid nappali üzlet,  
háború után fényes exis-  
tencia. Ajánlatok pontos  
címekkel „Lipótváros 637“  
jellegre a kiadóba. 89024

Verkaufe einen zwei Jahre  
benutzten Benzinmotor samt  
Drehschraube, 8 pferdekraft,  
im Pester Komitat. Bohmott  
Dunabogdány 116. szám.  
88939

Antiquitäten, Magnaten-  
schmuck, Kunstgegenstände,  
Juwelen, Weiß, Teréz-kör-  
út 6. 88948

Blusenmodele schönster  
Auswahl empfiehlt Szán-  
toné, Liszt Ferenc-tér 15.  
88805

Sürgösen ebédlok, hálók,  
uriszobák, garnitúrák, csil-  
lások kiadásittatnak. An-  
drassy-ut 52, bejárat Eö-  
tvös-utca. 88842

Uzletfoglalás. Ebédlok,  
hálók, uriszobák sürgösen  
kiadásittatnak. Izabella-  
utca 98, Podmaniczky-utca  
sarak. 88842

„Diebstahl-Kum-Biquent-  
offenen liefert billige Hein-  
rich Groß, Trencsen, Post-  
fach. 88652

Verkaufschirme, Brillanten,  
alte Juwelen kaufe zum  
höchsten Preise. Schwarz,  
Jumelengehäuft, Muzeum-  
körút 21. 88486

Veszek viselt férfiruhát.  
Levelezőlapra jövek. Ja-  
kab J., Bálvány-utca 19.  
89039

Dughagyma postacsoma-  
gokban, kilogrammja 6 ko-  
rona. Fischl Jakab és Fiai,  
Balatonboglár. 89060

76 Heito Weißwein, alter  
Babacsonnet, in 400 Heito-  
faßgefaßt, ist zu verkauf-  
en. Hofbauer Lipót, Nagy-  
tényi, Diós-Arok. 89052

Klaviere, Harmoniums,  
Pianos, Pianola in jeder  
Preislage. Chail Márton,  
Klaviersalon, Andrassy-ut  
15. 25724

Prachtwäse, schädelichte  
Sirich, Reh- und Gams-  
Geweibe von 6-20 Enden,  
Suberius, Sirich, aus Holz  
gezeichnet. Wildschweinhöpfe,  
präparirt, preiswerth zu  
verkaufen. Adresse in der  
Exposition. 89075

Mahagoni ebédlok, szalon,  
madárjávörháló Rákóczi-  
ut tizenhárom, II. 16. sür-  
gösen eladó. 89045

Verkaufschirme von Brillanten  
Juwelen u. allerlei Gegen-  
ständen kaufe zum Höchst-  
preise. W. W. Jeweller,  
Wesselényi-utca 6. 88471

Verkaufschirme kaufe v. Brill-  
antien, Juwelen und Di-  
amanten, Zahl höhere Preise  
wie jeder. Székely Emil,  
Juwelier, Király-utca 51,  
vis-à-vis Theresienkirche.  
Telephon 179-25. 88437

Gold, Silber, Brillanten,  
Perlen, Verkaufschirme kaufe  
in vollem Werth. Juwelen  
verkaufe ich allerbilligst.  
Schmelzer Benő, Juwelier,  
Károly-körút 28, Central-  
stadthaus, beim Hauptthor.  
Telephon 139-43. 88472

Kaffee und Dokumenten-  
schränke, neue u. gebrauchte,  
liefert allerbilligst Alkálá-  
nos pénzzsekény kereske-  
delni r.-t., Budapest, Bálvány-  
utca 8. Telefon 174-71.  
88479

Használt háló, ebédlok,  
irodai berendezés, szalon-  
garnitúra eladó. Magyar-  
utca 1, pincze-lejárát. 87965

Antik gyémántos női  
aranyóra kéz alatt eladó.  
Ferenc-körút 10, Trafik. 89046

Reich Ignáczné, Vilmos  
esászár-ut 14, I. 20. Kaufe  
abgelegte Herren- und Da-  
menkleider, Schuhe, Wäpfe,  
Bettfedern, Röbel, Teppiche,  
Somme ins Haus. 89083

Röbel, Kippgegenstände,  
die noch im Lager befind-  
lichen, werden wegen Ge-  
schäftsauflösung ausver-  
kauft. Podmaniczky-utca 48.  
88474

Möbelkredit. Möbel in bester  
Ausführung erhältlich bei  
Balazs és Társa, Möbel-  
warenhaus, Budapest, Vil-  
mos esászár-ut 43 (eigenes  
Haus). Bei Kreditantrag  
Kaffeepreise, bloß 6% Zin-  
sen von der verbleibenden  
Schuld. 89065

„Régi Batorszalón“ Feren-  
czek-tere 3, Mezzanin. Nie-  
lige Auswahl in benützten,  
neuen und Antikmöbeln;  
billigst zu haben. Kauf, Ver-  
kauf, Umtausch. Telephon  
88-13. 89066

Zebemöbel, erstklassiges Er-  
zeugniß. Photographisches  
Album eine Krone. Szűcs,  
Zebemöbel-fabrik, Budapest,  
Károly-körút 5. 89068

Süde. Mehl-, Kleie- und  
sammliche Süde kaufen  
immer hochpreisig M. Adler  
u. Sohn, Südehändler, Bu-  
dapest, V., Kádár-utca 5. 89080

Házgondnoknál velencei  
szalongszabó, posztó-  
garnitúra, keresztúros,  
zongora, háló, ebédlok el-  
adó. Garay-utca 12. 25722

## Realitäten

Oekonomie, Wald- und  
Jagdgrüter, schöne Schlösser  
zu kaufen gesucht. Albert  
Kofenberger, Wien, II.,  
Praterstraße 60. Tel. 44170.  
59745

Fővárosi ház Józsefvárosban,  
Muzeum-körút közelében,  
eladó. Érdeklődések „Fővá-  
rosi ház“ jellegre Blockner hir-  
detőjébe, Semmelweis-utca  
4, küldendők. 52336

Családi ház Budán, II.  
ker., Fazekas-utca 15, több  
lakással és barátságos  
kertes kis udvarral eladó.  
89049

Két nagyobb bérház Új-  
pesten az Árpád-úton, egy-  
emeletes villa a rákospalota-  
i vasútállomás mellett és  
egy bérház Rákospalota-  
tán eladó. Schreiber Gyula,  
Újpest, Váci-utca 5. Telefon.  
25725

## Offene Stellen

Elektriker für die Kraft-  
und Lichtanlage eines gro-  
ßen Industrieunternehmens  
mit guter Bezahlung gesucht.  
Reflektanten, welche in der  
Wartung und Instandhal-  
tung elektrischer Hochspan-  
nungs-Anlagen Erfahrung  
haben, mögen ihre Offerte  
mit Angabe der bisherigen  
Thätigkeit und Gehaltsan-  
sprüche, sowie Zeugnisab-  
schriften unter „Elektriker“  
an Rudolf Woffe, Budapest,  
Andrassy-ut 2, einbringen.  
52330

Suche ein solides bejeres  
deutsches Stubenmädchen  
für mein häusliches  
Wetter in Arab. Borzuffel-  
ten Budapest, X. Allomás-  
utca 9, bei Dr. Székely, Te-  
lephon 54-80, wohin auch  
schriftliche Offerte zu richten  
sind. Dr. János Székely.  
52334

Tüchtige Köchin, Israelitin,  
welche auch einen größeren  
Haushalt selbständig leiten  
kann, findet sofort Auf-  
nahme. Gehaltsanprüche  
nebst Offerte sind zu rich-  
ten an Frau Egidius Engel,  
Kaufmannsgattin, Sel-  
mezbánya. 59787

Deutsch-ungarischen Ver-  
kehrsbeamten, sowie Ste-  
nographen und Maschin-  
schreiberin sucht Barrikader  
Lloyd Schiffahrts-Gesell-  
schaft, V., Ferenc József-  
rakpart 33. 89005

Üzleti felügyelő hölgy.  
Nyelvtanulmányok előkelő ele-  
miszűreltet keres egy  
minden tekintetben meg-  
bizható hölgyt, ki üzlet-  
ben már működött, vevő-  
körel előzékenyen, sze-  
mélyzetelt kellő energiá-  
val tud banni. Ajánlatban  
eddig működés, fizetési  
igények, családi állapot,  
kor, referenciák és nyelv-  
ismeret okvetlen megjel-  
lendők. Ezekből eltérő  
ajánlatok nem vétetnek  
figyelembe. Ajánlatok  
„Allandó állás“ jellegre  
Mossa Rudolf hirdetőjébe,  
Andrassy-ut 2. 52335

Cipőszakmabeli gyakor-  
lott elarusító és elarusító-  
nő felvétetik. „Hermes“  
cipőgyártás, Szeged, Ke-  
lemen-utca. 89036

Elarusító nő gyakorlatl  
felvétetik. Kertész, arny-  
üzlet, Károly-körút 1.  
25716

Betteres deutsches Mäd-  
chen oder erste Frau wird  
zu Kindern gesucht. Vogel,  
Nagykorona-utca 22, IV.  
Ezt. 53007

Nettes deutsches Stuben-  
mädchen wird gesucht. Bor-  
zuffellen 2-4 Uhr Nach-  
mittag, V., Dorottya-utca 6,  
III. 86. 89063

Tüchtige deutsche Steno-  
typistin findet dauernde  
Stellung bei einem beben-  
tenden, vornehmen In-  
dustrie-Verke. Offerte unter  
Chiffre „Rotorenfabrik“  
60392 an Josef Schwarz,  
Annoncenbureau, Andrassy-  
ut 7 (Doppelcouvert). 57865

Bedienerin, die auch deutsch  
spricht wird aufgenommen.  
Eichel, Ulló-ut 71. 25715

Komptoirist, der kroatischen  
Sprache in Wort und Schrift  
vollkommen mächtig, wird  
aufgenommen. Offerte mit  
Gehaltsanprüchen unter  
„Kroatische Gesellschaft 051“ an  
die Exp. 89051

Suche tüchtige Stütze, die  
selbstständig hoch, meine  
Wirthschaft leitet, mein  
jähriges Tochterchen be-  
aufsichtigt. Borzuffellen  
von 9-5 Uhr. Knopp Ki-  
rály-utca 58, III. Stock.  
89044

Köchin für Alles wird bei  
guter Bezahlung und Be-  
handlung zu kinderletem  
Ehepaar aufgenommen. Fe-  
renciek-tere 4, II. em. 7.  
89042

Junger Mann oder Fräulein  
mit Bureauparis, deutsche  
und ungarische Sprache Be-  
dingung, gesucht. Offerte  
sind unter „M. T. 701“ an  
die Exp. d. Bl. zu richten.  
58701

Suche ein 14-15-jähriges  
nettes deutsches Mädchen  
für Alles, Kriegswaise be-  
zogen. Frau Leo Deutsch,  
Nagyvasszony, Veszprém u.  
89008

Uyges telefonos kisasz-  
szony, magyarul és németül  
beszélő, azonnali be-  
lépésre keresetlik. „Tele-  
phon 252067“ Schwarz Józ-  
sef hirdetőjébe, Andrassy-  
ut 7. 57364

## Stellen-Gesuche

Inkassanten oder Justel-  
leren sucht pensionirter  
Beamter per sofort. Offerte  
unter „Redlich 040“ an die  
Expedit. 89040

Intell. Reichsdeutscher, wel-  
cher täglich über einige  
freie Stunden verfügt, sucht  
Nebenbeschäftigung. Gefl.  
Off. unter „Intelligent 077“  
an die Exp. 89077

## Unterricht

Billiger monatlicher unga-  
rischer und anderer Grup-  
penunterricht. Reform-Spra-  
chenlehre, Semmelweis-utca  
19. 57359

Dreimonatlicher deutscher  
Buchhaltungs- und Korre-  
spondenzkurs beginnt am  
1. Mai. Reform-Sprachen-  
schule, Semmelweis-utca 19.  
57361

Erzieherinnen, Sonnen fudge  
bringen. Bureau Székely,  
Budapest, Döbessy-gasse 22.  
58866

Zu 2 Elementarschülerin fudge  
eine deutsche Erzieherin  
gegen ganze Verpflegung  
und monatliches Gehalt. Po-  
lasek igazgató, Maros-  
vásárhely. 58772

Gyorsirási, gépirási, he-  
lyesirási, kereskedelmi  
tanfolyamok havioként  
kezdődnek. „Markovits“  
Szakiskolában. Ferenc-  
körút 39. Telefon József  
38-86. 88775

Parlaments-Stenographen  
leiten die Erste Gabelsber-  
ger'sche Landesfachschule  
(Dr. Fabró, Dr. Gnamati)  
ausführlich Hegedüs Sán-  
dor-utca 7. Ebenfalls  
Handelsfachlehrer. Ein-  
führungen jezt. Telephon  
84-83. 88783

Gyorsirási, gépirási szak-  
tanfolyamok; gyorsirás-  
tanító kiképzés a „Bel-  
városi“ Gyorsiró Szak-  
iskolában, Mehmed szul-  
tán-ut 23/25. Telefon  
145-15. 89067

Schweizerin sucht Stelle für  
sofort. Vörösmarty-utca 51/a,  
9. 25727

Deutsches oder deutsch-fran-  
zösisches Fräulein zu einem  
achtjährigen Mädchen fürs  
Land gesucht. Im Häusli-  
chen und Röhren Weman-  
berie bevorzugt. „Hotel  
Hungaria“, Zimmer 238.  
58004

Deutsches Fräulein wird zu  
3 Kindern gesucht. Váci-ut  
28, III. 1. 89076

Deutsche intelligente Kinder-  
fräulein sucht dringend. Un-  
garische, deutsche Erzieh-  
erinnen empfiehlt Bureau  
Salmi, Nagymező-utca 21.  
Telephon. 84074

In welcher Stadt Ungarns  
könnte eine perfekte Ma-  
teriallehrerin durch Privat-  
stunden ihr Fortkommen  
finden? Budapest, X., Kada-  
vára-utca 27. Ovada. 26721

Erzieherin, resp. Gesellschaft-  
lerin, Deutsche, Anfang  
Französisch, zu mütterlichem  
Mädchen Nachmittagsun-  
ten gesucht. Bureau Kéri,  
Király-utca 73. 25723

Reichsdeutsche mit guten  
Zeugnissen sucht Tagesstelle.  
Anträge unter N., Vörös-  
marty-utca 43, I. 4. 25726

Erzieherin für tagsüber ge-  
sucht zu einem 7-jährigen  
Knaben. Borzuffellen, Vor-  
mittag. Rombach-utca 2/c,  
III. Stock 4. 89033

Geprüfte Kindergärtnerin  
(Schleierin), geübten Ma-  
ters, sehr verlässlich, mit  
sehr guten Zeugnissen, aus  
feiner ung. Familie, sucht  
Stelle. Geht auch mit Vor-  
liebe aufs Land. Gefällige  
Anträge erbeten an Marie  
Dujosa, Krakau 9, Garna-  
mieska utca Nr. 32. 89034

Reichsdeutsche Erzieherin,  
reine Aussprache, Klavier,  
Nähen, Handarbeit, gute  
Jahreszeugnisse, sucht per  
15. Mai Stelle in vorneh-  
mes Haus. Eventuelle gültige  
Offerte erbittet Martha  
Blöna, Elisabethplatz 16, I.  
89038

Deutsches Fräulein für Nach-  
mittag zu 3-jährigen Zwilling-  
gen (Mädchen) gesucht. IV.,  
Aranykő-utca 6, II. 14.  
89057

## Mietung u. Vermietung

Háromszobás modern lak-  
kásomat a Krisztinaváros-  
városmajori részében  
azonnal vagy augusztusra  
átcserelem pesti oldalon  
modern kétszobás lakásra.  
Ajánlatot „Athelyezés“  
jellegre e lap kiadóba  
kérek. 58702

Möblirtes Zimmer gesucht  
in Jugó oder an der Elek-  
trischen dorhin, von älte-  
rem Ehepaar bei deutsch-  
sprechender Wirthin. Garan-  
tirt rein, Gas, reichlich Was-  
ser und etwas Küchenbe-  
nützung. Offerte erbeten an  
Melis Alajos, Budapest,  
VIII., Tancsics-utca 5, I. 4.  
59774

## Geschäfte

Suche Kompagnon für ein  
Handelsgeschäft mit acht-  
tauseud Kronen. Gute Cri-  
stanz für Damen. Zuschrift-  
ten unter „Jünerer Stadt  
037“ Exp. d. Blatt. 89037

## Diverse

Szülész női klinikai gyakor-  
lattal lebetegedőket vállal.  
Nagyé, Podmaniczky-utca  
27. Nyugatnál. 25684

Wäsche, tüchtig, empfiehlt  
sich. Váci-utca 79, III. 19.  
25698

Harisnyakötő fejleéseket,  
ül harisnyák szőpen ké-  
szít, vidékre is. Meghívás-  
ra eljövök. Sas-utca 12.  
89031

62/1917. sz.  
Pályázat.  
A Temesvári Józsefvárosi  
aut. orth. izr. hitközség  
ezennel pályázatot hirdet  
hitközségi jegyzői állásra.  
Az illető tartozik egyuttal  
a megjelölt iskolákban  
a hitoktatást is végezni,  
és azért csakis olyanok  
pályázhatnak, akik okle-  
veles tanítók és kellő ké-  
pesítéssel bírnak a jegy-  
zői teendők ellátására. Ja-  
vadalmazása 2000 kor.  
törzsfizetés és 600 kor.  
lakbérből áll. Az állás mi-  
hamarabb, de legkésőbb  
július 1-ével foglalkozó el.  
Az alkalmaztatás egyen-  
lőre egy próbasztendőre  
szól, melynek utteltével  
megjelölés esetén a meg-  
választott véglegesített  
fog. Kellő okmányokkal  
felszerelt pályázatok a kor-  
családi állapot és eddigi  
müködéssel megjelölésével  
évi május 15-ig alulirott  
Hitközség elnökséghez  
nyújtandók be.  
59769

Stilistické Aufträge, Ueber-  
setzungen, deutsche, unga-  
rische Korrespondenz über-  
nimmt Stenotypist. Chiffre:  
„Seamter 067“ Exp. 88967

Dame maistr Damen. Agg-  
teleki-utca 2a, I. 2. 25667

Augenheilmittler. Das beste  
und berühmteste ist das von  
Dr. Lebois, welches schnell  
und bestimmt wirkt. Eine  
Flasche sammt Gebrauch-  
anweisungen 1 Kr. 80 H.  
Apothek Török József,  
Budapest, Király-utca 13.  
87093

Erfindungen werden rajóelt  
begutachtet, ausgearbeitet,  
patentirt und verwerthet  
durch die Kattengefellschaft  
für Patente, Budapest, Józ-  
sef-körút 10. „Begutachter“  
Offert gratis. 25719

Verkaufschirme, Juwelen kaufe  
zu bedeutend höheren Prei-  
sen als jeder. Singer, Ju-  
welier, Egvstem-utca 11.  
Telephon 124-21. 57723

Intelligente Wäsche em-  
pfeht sich. Hajós-utca 26,  
I. 8. 88938

Geld zum Zinsquartal  
erhält man leicht und gegen  
mäßige Zinsen auf Zote,  
Stenten, Kriegsanleihe, Wa-  
rtien, im Bankgeschäft  
Schleifinger J. u. Co., V.,  
Báthory-utca 20. 88428

Személyhitelekölcsönt hi-  
telképeseknek aznap folyó-  
sítottak. Márton, Rotten-  
biller-utca 12. 25720

Pályázat.  
A töröcszentmártoni izr.  
kerületi hitközség előmá-  
közöli és metszői állásra  
ezennel pályázatot hir-  
det. Pályázók kérvényeiket  
a hitközség elnökségéhez  
azonnal adják be. Jave-  
dalmazás megegyezés sze-  
rint. Utiköltségek csak a  
meghívottak lesz megte-  
ritve.

Fischer Armin,  
elnök.  
Erdős Viktor,  
jegyző.  
59773

Hölgyek. Cipőszarkalás bör-  
rel 1.50 filléért. Deák Fe-  
renc-utca 21, I. 10. 89047

## Korrespondenz

Idősebb urinó tisztességes  
ismeretséget keresi korrekt  
urnak. Leveleket „Özvegy  
058“ kiadóba. 89055

## Heirathsanträge

Zu heirathen sucht reprö-  
sentabler Bierger, Witwer,  
Fabrikant, mittelmäßiges  
Vermögen, Mädchen oder  
Witwe, kinderlos, mit ent-  
sprechender Mittgilt. Gefäl-  
lige Anträge unter „Edön,  
jüdisches Heim“ an Traffi  
Schwarz, Budapest, VII.,  
István-ut 87. 25681

**Sicherer Erfolg garantiert.**  
Pactanin vollkommen sicherstes  
Ratten-Vergiftungsmittel (kein Gift.)  
Für Menschen und Haustiere unschädlich.  
Brüder Geisler Meister, pers. Ober-  
Ge. geschäft. stadtthauptmann von Nagybocskerek und  
Gesellschaftlicher. Eine Dose - Kronen. Aus-  
führliche Prospekte auf Verlangen gratis. Verkaufsstelle  
der Pactanin-Fabrik:  
Korrespondenz Agrarbank A.-G. in Nagybocskerek.

**Jucken, Krätzen, Flechten**  
besitzt ra-chemens die „Braune Salbe“, Probiergel 1 K.  
60, grosser Tiegel 3.- K.; eine Familienportion 9.- K.  
Für Budapest erhältlich: Apotheke Török, Király-utca 12.  
Bestelladres-e für Provinz:  
**Dr. Flesch E., „Kronen-Apotheke“ Győr.**

**MANDARIN-RUM**  
per Liter K 12.-, 14.- und 16.-. Versand in 5 Flaschen  
gegen vorherige Einsendung des Betrages. BLOCH GY. & Co.,  
Budapest, VI., Aradi-utca 16.